

Hochschulprofile zur sozialen Dimension



Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5, 1010 Wien
+43 1 53120-0
www.bmbwf.gv.at
Grafische Gestaltung: BMBWF, Gruppe Kommunikation,
Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll, Abt. Kom 2 -
Öffentlichkeitsarbeit/Wissenschaftskommunikation
Druck: Digitales Druckzentrum Renngasse
Wien, August 2021

Inhalt

1 Universitäten	4
Universitäten	5
Universität Wien	5
Universität Graz	7
Universität Innsbruck	11
Medizinische Universität Innsbruck	13
Universität Salzburg	16
Technische Universität Wien	17
Veterinärmedizinische Universität Wien	20
Wirtschaftsuniversität Wien	23
Mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	25
Universität Mozarteum Salzburg	28
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	30
Akademie der bildenden Künste Wien	32
Universität für Weiterbildung Krems	35
2 Fachhochschulen	38
FH Salzburg	39
FH Technikum Wien	42
FH Wr. Neustadt	44
FH Campus Wien	45
FH Gesundheitsberufe OÖ	47
FH Oberösterreich	52
3 Pädagogische Hochschulen	54
PH Kärnten	55
PH Oberösterreich	56
PH Tirol	58
PH Vorarlberg	60
PH Burgenland	61
Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz	62

1 Universitäten

Der Prozess der Sammlung der Hochschulprofile zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung wurde im Herbst 2020 zur Vorbereitung der jährlichen Vernetzungskonferenz gestartet. Grundlage hierfür ist Zieldimension 3 in der „Nationalen Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung“.

Universitäten

Strategien und Maßnahmen zur sozialen Dimension sind seit der Leistungsvereinbarungsperiode 2019-21 mit einem Finanzierungseinbehalt verknüpft. Dadurch wurde auch ein Schritt in Richtung Berichtslegung im Bereich der sozialen Dimension gesetzt. Auch in der kommenden LV-Periode wird die soziale Dimension ein zentrales Thema sein und so die weitere strategische Implementierung an den Universitäten gefördert.

Universität Wien

Kurzprofil (2021):

89.000 nationale und internationale Studierende; 9.900 Mitarbeiter/innen, davon rund 6.900 Wissenschaftler/innen; 20 Fakultäten; 178 ordentliche Studien

Antworten von:

Lisa Appiano (Team Gleichstellung und Diversität)

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Nein

SD in der Leistungsvereinbarung 2019-21:

Vorhaben C1.3.4.11 Umsetzung der nationalen Strategie zur sozialen Dimension (SD)

- Maßnahmen zur sozialen Durchmischung im Bereich der Outreach-Aktivitäten
- Online-Tool Studienzulassung
- 2019: Personalschulungen im Bereich der inklusiven Lehre
- Durchführung von Mentoring und Tutoring
- 2020: Einführung Spezialisierung „Inklusive Pädagogik“
- Maßnahmen im Bereich E-Learning und open education

Schwerpunkte: Outreach, Digitales Lehren/Lernen, Mentoring und Tutoring

Prämierte Projekte im Rahmen von Diversitas 2018 und 2020:

Diversität in Aktion: Das 3-Säulen-Modell der Interaktion der Universität Wien (2018)

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

- Schwerpunkte Studierbarkeit, Studienerfolg, Diversität und Digitalisierung werden an unterschiedlichen Einrichtungen bzw. in einrichtungsübergreifenden Initiativen gefördert, z.B. Kooperation zwischen dem Center for Teaching and Learning (CTL) und der Abteilung Gleichstellung und Diversität, die an der diversitätsorientierten Weiterentwicklung des Steop-Mentoring Programms arbeiten.
- Schreibmentoring-Programm fokussiert darauf, Studierende aus bildungsbenachteiligten Familien und/oder mit nicht-deutscher Erstsprache bei der Verwendung von Wissenschaftssprache zu unterstützen. Ein eigens für die Ausbildung zum/zur Schreibmentor/in entwickeltes Diversitätstraining vertieft das Wissen um die Bedeutung von Bildungsbiographien und wissenschaftlichem Habitus für die akademische Integration.
- die bewährten prä- und postdoc. Mentoringprogramme für Frauen wurden signifikant ausgebaut und weiterentwickelt. Die beiden Programme doc:muv und postdoc:muv werden alternierend ausgeschrieben und u.a. unter der Berücksichtigung von nicht-linearen Bildungswegen bzw. bildungsbenachteiligten Biographien vergeben.

Gibt es an Ihrer Hochschulinstitution eine institutionelle Strategie zur sozialen Dimension?

Die in der nationalen Strategie zur sozialen Dimension benannten unterrepräsentierten Gruppen bzw. Gruppen mit spezifischen Anforderungen sind sowohl im Frauenförderungs- und Gleichbehandlungsplan als auch in der Diversitätsstrategie der Universität Wien integriert. Zudem nimmt die Universität Wien – wie in der nationalen Strategie empfohlen – eine problemzentrierte Perspektive ein und entwickelt bspw. aktuell eine institutionelle Vereinbarkeitsstrategie.

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

Learnings:

- knappe Zeitressourcen durch familiäre Zusatzbelastungen (bedingt durch Corona-Krise) haben sich noch verschärft und sind in größerem Ausmaß von Frauen als von Männern abgefangen worden. Erste internationale Analysen haben bereits gezeigt, dass die Anzahl der

Einreichungen wissenschaftlicher Artikel in der Krisenzeit von Frauen eher gesunken und von Männern eher gestiegen ist. Die Universität Wien versucht darauf zu achten, dass die zusätzliche Belastung aus der Krise nicht zu einem langfristigen Nachteil für Wissenschaftler/innen wird. Eine wichtige Rahmenbedingung dafür haben die gesetzlichen Regelungen bezüglich der Vertragsverlängerungen (§109 UG) geschaffen, die an der Universität Wien entsprechend in Anspruch genommen werden.

- Thema Digitalisierung erfuhr durch die coronabedingte Umstellung der universitätsinternen Kommunikation und der Lehre auf digitale oder hybride Formate noch größere Relevanz (digitale Werkzeuge laufend erweitert und massiv ausgebaut). Zudem wird die Digitalisierungsstrategie der Uni Wien in Hinblick auf die Erfahrungen aus der Covid-Krise in Workshops und einem Resonanz Board reflektiert werden.
- organisatorisch-operativer Einfluss von Covid-19 auf die Maßnahmen: viele Angebote mussten verschoben werden. Darüber hinaus führt die Umstellung der Präsenztermine auf digitale bzw. virtuelle Formate zu einer Veränderung des Kommunikationsverhaltens, was gerade im Bereich von Sensibilisierungsmaßnahmen eine relevante Rolle (im Sinne einer Behinderung der ursprünglichen Zielsetzung) spielen kann.

Universität Graz

Kurzprofil (2021):

31.000 Studierende, 6 Fakultäten, 76 Institute, 120 Studien

Antworten von:

Lisa Scheer, Koordinationsstelle für Geschlechterstudien & Gleichstellung und Gudrun Salmhofer, Lehr- und Studienservices / Zentrum für Lehrkompetenz

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Nein

SD in der Leistungsvereinbarung 2019-21:

Vorhaben A2.2.1 Soziale Dimension; Heterogenitätssensible Studienberatung und Tutor/innenprogramm

Vorhaben A2.2.2 Umgang mit sozialer Ungleichheit im Lehramt(sstudium)

Schwerpunkte: Outreach; Aufbau von SD-Kompetenz

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

Datenanalysen:

(Weiter-)Entwicklung von Maßnahmen für unterschiedliche Zielgruppen an verschiedenen Stellen im Student-Life-Cycle, einige wurden bei der Vernetzungskonferenz 2019 (BMBWF) präsentiert.

Dabei unterstützen Datenanalyse (Studienverlaufsanalysen) und empirische Grundlagen die Entwicklung von Maßnahmen, z.B. Auswertungen zu first generation students und zum Bildungshintergrund der Studierenden (z. B. Prüfungsaktivität, Studiendauer, Anteil an den belegten Studien, Mehrfachinskriptionen etc.). Zunehmend werden multivariate Datenanalysen eingesetzt, um die Rolle einzelner sozialer, curricularer und organisatorischer Parameter in Bezug auf Studierbarkeit und Prüfungs(in)aktivität genauer zu verstehen.

Seit Februar 2020 wird an der Universität Graz eine kontinuierliche Studienabschlussbefragung durchgeführt, bei der alle Bachelorabsolvent/innen sowie Absolvent/innen der Diplomstudien Rechtswissenschaften, Theologie bzw. Religionswissenschaften zur Zufriedenheit mit ihrem soeben abgeschlossenen Studium befragt werden und auch der soziale Hintergrund erhoben wird.

Veranstaltungen zum Thema:

„**Tag der Lehre**“: findet einmal jährlich statt, um Aspekte von Lehre verstärkt in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken; Herbst 2019: Sammelband mit dem Titel „Responsible University. Verantwortung in Studium und Lehre“ herausgegeben.

Lehrpreis 2018/19 mit dem Thema „Diversität er[leben]“: Nominiert werden konnten Lehrveranstaltungen, die vorbildhaft unterschiedliche Bedürfnisse der Studierenden im Lehrkonzept berücksichtigen und ein sensibles Miteinander fördern bzw. das Thema „Diversität“ behandeln.

Programmschiene „MegaphonUni“ basiert auf einer Kooperation mit dem Straßenmagazin Megaphon der Caritas der Diözese Graz-Seckau. Sie verfolgt das Ziel, Menschen in schwierigen Lebenslagen, die keinen Zugang zu universitärem Know-how haben, Zugang zu für sie relevantem, wissenschaftlichem Wissen zu schaffen. 2017/18 lag der thematische Fokus u. a. auf „Europa – Werte – Religion“ und 2018/19 auf „Medienkompetenz“.

Einschlägige Projekte und Initiativen:

Projekt „Peer-Mentoring | Die Ersten in ihrer Familie, die an die Uni gehen“: seit 2013, Mentoring-Programm zur Förderung sozialer Durchlässigkeit im Übergang von Schule zu Universität für First Generation Students (FGS) und Studieninteressierte sowie Studierende mit Migrationshintergrund.

Schnuppertag „UniErleben“: Einzelpersonen lernen das Wunschstudium und die Universität kennen, im Rahmen von zwei Workshops bei der Schnupperuni und am Welcome Day wird First Generation Students spielerisch – etwa mithilfe eines Quiz – das System Universität nähergebracht.

Arqus European University Alliance: Maßnahmen zur Förderung der sozialen Durchlässigkeit und der Diversität. Die Aktionsschiene „Widening Access, Inclusion & Diversity“ umfasst Aktivitäten rund um den erweiterten Zugang zur Hochschulbildung, Integration und Diversität.

Der **Kick-off der AntiBiasAwareness-Kampagne „di[uni]versität: Impulse für faires reflektiertes Arbeiten, Forschen und Studieren“** (22.01.2019). Weiters wurden Weiterbildungen, Videos, Karten zur Bewusstseinsbildung und zum Kompetenzaufbau, ein Mission Statement, Empfehlungen und Leitfäden (inklusive Arbeiten, Bildgestaltung...) sowie Best-Practice-Modelle für barrierefreie Gestaltung entwickelt bzw. durchgeführt (Diversität an der Universität Graz).

Orientierungstutorien an zwei Pilotfakultäten sowie im Lehramt: seit 2020/21, befassen sich mit studienorganisatorischen, motivationalen, sozialen und akademisch-kulturellen Themen mit Fokus auf die Studieneingangsphase.

Projekt Habitus.Macht.Bildung – Transformation durch Reflexion: Das Projekt zielt auf die Entwicklung einer Habitusreflexivität bei Lehramtsstudierenden ab, z.B. dadurch, studentische Erfahrungen sozialer Ungleichheit in Bildungsinstitutionen reflexiv einzuholen und daraus methodische Instrumente für habitusreflexive Lehre zu entwickeln (Habitus.Macht.Bildung – Transformation durch Reflexion).

Anlaufstellen:

Das Studien Info Service – 4students: zentrale Anlaufstelle für alle Studieninteressierten und Studierenden. Um eine heterogenitätssensible Studienberatung gewährleisten zu können, wurden Multiplikator/innen-Workshops für alle in der Studienberatung tätigen Mitarbeiter/innen abgehalten.

Zentrum Integriert Studieren (ZIS) eine zentrale Beratungs- und Servicestelle für Studierende mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen, die sich in Zusammenarbeit mit allen anderen Bereichen der Universität Graz für die Gewährleistung barrierefreier Rahmenbedingungen für Studierende und Mitarbeiter/innen einsetzt.

Unikid & Unicare versteht sich als Anlaufstelle und Infoservice rund um Vereinbarkeit, sowohl im Bereich der Kinderbetreuung als auch im Bereich Pflege und Altenbetreuung.

Fort- und Weiterbildungen für Lehrende:

Fortbildungslehrgang „E-Didactics“ für Lehrende aller steirischen Hochschulen enthält ein **Wahlmodul zur Barrierefreiheit** im Bereich E-Teaching und E-Learning. Neben den Inhalten zum digitalen Lehren werden dabei auch allgemeine Informationen zur Auswirkung unterschiedlicher Beeinträchtigungen im Studium oder rechtlichen Rahmenbedingungen usw. vermittelt.

Projekt „PROMOLI – Promotion ohne Limit“: es soll Personen mit Behinderung/chronischer Erkrankung erleichtert werden, auch beruflich im akademischen Feld Fuß zu fassen. Das Sozialministerium stellt einen Teil der Finanzierung einer zusätzlichen Doktoratsstelle zur Verfügung, die mit einer Person mit Behinderung bzw. chronischer Erkrankung besetzt wird.

Das Zentrum für Lehrkompetenz (ZLK) greift das Thema „Diversitätsgerechte Lehre und inklusive Lehre“ regelmäßig auf. So fanden im Zeitraum von 2013 bis 2020 einige Veranstaltungen zum Thema statt, die als Podcasts zur Verfügung stehen.

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

Beratung und Unterstützung von Studierenden (z. B. Schreibzentrum, Zentrum Integriert Studieren, Methodenkompetenzzentrum, Büro für Internationale Beziehungen, 4students, Koordinationsstelle für Geschlechterstudien und Gleichstellung) fand im SoSe2020 unter

erschweren Bedingungen statt: z. B. Umwandlung in digitale Formate, kompakte Lernvideos im Schreibzentrum ([Online-Ressource](#)). Info-Website für Austauschstudierende bzgl. COVID-bedingte Verunsicherungen wurde dafür erstellt.

Im **Umgang mit der Diversität der Studierenden** standen Lehrende vor großen Herausforderungen, weil vollständig auf digitale Lehre umgestellt werden musste. Durch den Wegfall des persönlichen Kontaktes mit Lehrenden und Mitstudierenden waren z. B. Studierende mit Beeinträchtigung verstärkt gefordert, sich im Online-Betrieb aktiv zu outen. Es ist anzunehmen, dass dieses **Zwangsouting** auch andere Gruppen, z. B. Studierende aus bildungsfernen Familien, und Sachverhalte, etwa in Bezug auf Medienkompetenzen, Lebensbedingungen etc., betroffen hat.

Für beide Gruppen, Studierende wie Lehrende, gab es zusätzlich zur neuen Lehr-/Lernsituation Herausforderungen wie die **Vereinbarkeit von Betreuungsarbeit und Lehren/Studieren, IT-Infrastruktur** (Geräte, Internetzugang), die zuhause oftmals nicht dieselbe Qualität hat wie am Campus, **Achten auf psychische Gesundheit, Aufrechterhalten von Motivation sowie Alltagsorganisation**. Der große Bedarf an guter Kinderbetreuung wurde besonders für die damit befasste Abteilung unikiid & unicare sichtbar. Covid-19 – gerade der Lockdown – hat für Mitarbeitende und Studierende zusätzlich auch **psychische Belastungen** mit sich gebracht.

Diversitätsbezogene Weiterbildungen für Mitarbeitende und Studierende waren für das SoSe2020 nicht geplant, sondern finden im WiSe 2020/21 statt. Die Workshopleiter/innen beziehen die unklare Situation in die Konzeption ihrer diesjährigen Angebote mit ein und passen die Konzepte dementsprechend an, was wiederum einen Mehraufwand darstellt. Andere Formate wiederum mussten aufgrund von Covid-19 verschoben werden, und zwar insbesondere Maßnahmen, die sich mit dem Ziel des ‚Nachteilsausgleichs‘ dezidiert an Frauen richten. Diese Formate lassen sich nicht (so einfach) auf online transformieren.

Universität Innsbruck

Kurzprofil (2021):

über 27.000 Studierende, 16 Fakultäten, 83 Institute

Antworten von:

Bernadette Müller Kmet, Institut für Soziologie

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Nein, aber Strategie zur Diversität gerade in Ausarbeitung

SD in der Leistungsvereinbarung 2019-21:

Schwerpunkte: Outreach, Anerkennung non-formales Lernen; Gleichstellung und Diversität, Entwicklung von Lehrveranstaltungsformaten, Vernetzung von Theorie und Praxis, First Generation Students (Talentscout)

Prämierte Projekte im Rahmen von Diversitas 2018 und 2020:

- Einrichtung einer interfakultären Organisationseinheit für die Geschlechterforschung (Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck) (2020)
- PhD Karriereförderprogramm für begünstigt behinderte und/oder chronisch erkrankte Nachwuchswissenschaftler/innen der Universität Innsbruck (2018)

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

Zwischen 2017 und 2019 wurde an der Universität Innsbruck das HRSM-Projekt „Chill die Basis: Förderung von nicht-traditionellen Studierenden“ durchgeführt. Das Projekt hatte u.a. die Realisierung von Chancengleichheit und Förderung von sozialer Durchlässigkeit im Hochschulraum Tirol zum Ziel. Um dieses Ziel zu erreichen, initiierte das Projektteam einen partizipativen Szenarioprozess mit fünf Tiroler Hochschulen (FH Kufstein, MCI, PH Tirol, UMIT, Universität Innsbruck) und weiteren Kooperationspartner/innen (Arbeiterkammer Tirol, Projekt talentscout-tirol, Psychologische Studierendenberatung Innsbruck). Dieses Wunschscenario diene als Basis für eine gemeinsame Strategieentwicklung zur Realisierung von Chancengleichheit und Förderung sozialer Durchlässigkeit im Hochschulraum Tirol. Im Zentrum der entwickelten Strategien steht die Nutzung hochschulübergreifender Synergien, die zur Förderung von nicht-traditionellen Studierenden dient (Für eine Kurzversion des Wunschscenarios und einen Überblick zur entwickelten Strategie, den Aktivitätsfeldern sowie konkreten Maßnahmen siehe im Anhang „Konzept Tiroler Hochschulkonferenz“).

Weitere relevante Entwicklungen betreffen die Weiterführung des Projekts „talentscout-tirol“ sowie die Entwicklung und

Implementierung der Lehrveranstaltung „SE First Generation Students - Ausschließungsmechanismen im österreichischen Bildungssystem“ im Rahmen von Interdisziplinären und Außerfachlichen Kompetenzen für Bachelorstudien.

Gibt es an Ihrer Hochschulinstitution eine institutionelle Strategie zur sozialen Dimension?

An der Universität Innsbruck ist eine Steuerungsgruppe „Diversitätsmanagement“ tätig, die sich u.a. mit Strategien und Maßnahmen zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung beschäftigt und Sichtbarmachung sowie Bewusstseinsbildung in diesem Bereich anstrebt. Gegenwärtig wird an der Entwicklung einer gesamtuniversitären Diversitätsstrategie gearbeitet, in der die soziale Dimension einen zentralen Stellenwert einnimmt.

Im Jahr 2021 startete das Pilotprojekt „Third Way“ zur Anerkennung non-formaler außerhochschulischer Lernergebnisse.

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

Im Zuge des Covid-19 bedingten rasanten Voranschreitens der Digitalisierung an der Universität Innsbruck wurde offensichtlich, dass die soziale Herkunft der Studierenden eine erhebliche Rolle spielt, wenn es z.B. um die erforderliche Ressourcenausstattung (qualitativ hochwertige Endgeräte, Video- und Audioausstattung der Geräte, gute Internetverbindung etc.) für die Teilnahme an der digitalen Lehre geht. In anderen Bereichen hat sich gezeigt, dass aufgrund der Covid-19 Situation manchmal die Grundbedingungen für die Teilnahme am Studium für einige Studierendengruppen erheblich erschwert wurden (z.B. Wegfall von Kinderbetreuung, Ausfall von Betreuungs-/Gesundheitsdiensten im Falle von behinderten und/oder chronisch kranken Studierenden).

Medizinische Universität Innsbruck

Kurzprofil (2021):

mehr als 3.000 Studierende, 1 Bachelorstudium, 1 Masterstudium, 2 Diplomstudien, 2 PhD-Studien

Antworten von:

Margarethe Hochleitner, Direktorin Gender Medizin

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Nein, aber Professur für Gender und Diversity, implementiert im Entwicklungsplan sowie diverse Maßnahmen zu Diversitas, inkludiert in den Leistungsvereinbarungen

SD in der Leistungsvereinbarung 2019-21:

Vorhaben A2.2.6 Gezielte Maßnahmen, um Studienwerber/innen aus bildungsfernen Schichten anzusprechen

Vorhaben D1.2.8 Weiterentwicklung der gemeinsamen Aufnahmeverfahren (MedAT) in Hinblick auf soziale Diversität

Vorhaben C1.3.4.7 Evaluierung der Curricula Humanmedizin und Zahnmedizin

Vorhaben C1.3.4.16 Implementierung eines didaktischen Universitätskursesystems „Kompetenz in der Lehre“

Schwerpunkte: Outreach, Weiterentwicklung Aufnahmeverfahren, Absolvent/innentracking, Lehre/Didaktik

Prämierte Projekte im Rahmen von Diversitas 2018 und 2020:

Diversitas-Management/Migration/Migrationsmedizin: Entwicklung und Weiterentwicklung einer geschlechter- und diversitätsaktiven Gleichstellungspolitik; neuester Schwerpunkt ist Migration und Migrationsmedizin, welcher auch in den Leistungsvereinbarungen verankert ist (2020)

Wie kommt Diversitas in die MUI? Aufbau und Implementierung diversitas-spezifischer Schwerpunkte an der Medizinischen Universität Innsbruck (2018)

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

Die Betonung von Diversitas im Rahmen von Gender Medizin, die Implementierung von Diversitas in Lehre sowie Personalentwicklung und Krankenbetreuung, Betonung durch eine Professur für Gender und Diversity, auch im Entwicklungsplan abgebildet.

Beispiele guter Praxis aus der Medizinischen Universität Innsbruck:

Soziale Dimensionen, jeweils verankert in Forschung und Lehrveranstaltungsinhalten:

Geschlecht und Geschlechterrollen: soziales Geschlecht und Einfluss auf Gesundheit, Krankheit und Behandlung insbesondere in Hinsicht auf Geschlechterrollen

Minderheitenstress aufgrund sexueller Orientierung: Einfluss auf Gesundheit und Behandlung.

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

- **Wissenschaftliche Arbeiten, Publikationen, Lehrveranstaltungen** z.B. zu den Themen: individuelle Migrationsgeschichte, Studienzufriedenheit und Aufstiegsmobilität, Diversity-Kompetenzen in der Medizin; Diversity und Resilienz; Diversity und Migration; Diversity in der Praxis
- **Referat für Kinderbetreuung und Vereinbarkeit**
Zielsetzungen: Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Mitarbeiter/innen, Erleichterung des Wiedereinstiegs, Individuelle optimiert angepasste Kinderbetreuungslösungen

Das Referat unterstützt des Weiteren durch:

Aktion Wiedereinstieg - unterstützt seit 2007 Mitarbeiter/innen nach der Karenz in finanzieller und organisatorischer Hinsicht, z.B. durch Teilzeitangebot; Unterstützung bei Kinderbetreuung

Familienstartpaket – Geschenkpaket für die Familie bei Geburt eines Kindes

Kindergarten Müllerstraße-Betriebskindergarten: in Kooperation mit der Leopold-Franzens-Universität.

Betriebliche Sommerbetreuung für alle Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren.

Die Kinderservice-Webseite: alle relevanten Informationen, Kontakte und Formulare

Kinderbetreuung im Krankheitsfall: Kooperation mit KiB children care
- Der Verein rund ums erkrankte Kind betreut österreichweit erkrankte Kinder zu Hause.

Die Kinder- und Jugendakademie der Medizinischen Universität Innsbruck: ganzjährig diverse Veranstaltungen für die Kinder der Mitarbeiter/innen der Medizinischen Universität Innsbruck, die Einblick in verschiedene wissenschaftliche sowie gesellschaftliche Bereiche vermitteln.

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

Durch den Aufwand, den Covid-19-Anforderungen nur halbwegs gerecht zu werden, besonders im Rahmen einer medizinischen Universität, erfordert es noch mehr Aufwand, die bisherigen Standards zu verteidigen und die durch Covid-19 dazugekommenen notwendigen Maßnahmen zu installieren.

Universität Salzburg

Kurzprofil (2021):

ca. 18.000 Studierende, ca. 80 Diplom-, Bachelor-, Master- oder Doktoratsstudien, 30 Studienrichtungen

Antworten von:

Günter Wageneder, Qualitätsmanagement

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Ja, die Strategie wurde im Herbst 2020 beschlossen und dem BMBWF im Zuge des Begleitgesprächs zur Leistungsvereinbarung präsentiert.

SD in der Leistungsvereinbarung 2019-21:

Vorhaben C1.3.4.6: „Konsolidierung und allenfalls Ergänzung von Maßnahmen zur Berücksichtigung der Sozialen Dimension des Studierens im Zuge der Entwicklung und Umsetzung einer entsprechenden Strategie“

Schwerpunkte: Studierbarkeit, Orientierung am Student Life Cycle

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

Entsprechend der Vorgaben der Leistungsvereinbarung wurde 2019/20 eine Strategie zur Sozialen Dimension des Studierens entwickelt. Dies erfolgte als Ergänzung zum Maßnahmenkatalog »Studierbarkeit/Prüfungsaktivität«, der den gesamten Studienzyklus abdeckt (von der Studieninformation bis zum Studienabschluss).

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

Die Strategie ist Teil des (am Student Life Cycle orientierten) Maßnahmenkatalogs Studierbarkeit. Dieser wurde auch in Hinblick auf Aspekte der Distanzlehre überarbeitet.

Best Practice:

Umfangreiches Projekt »On Track« (finanziert im Rahmen der Ausschreibung »Digitale und soziale Transformation in der Hochschulbildung«): zielt besonders auf Studieneingangsphase ab (insb. auf die Förderung sozialer Kontakte, auch unter Berücksichtigung unterschiedlicher Herkunftskontexte).

Technische Universität Wien

Kurzprofil (2021):

ca. 26.500 Studierende, 19 Bachelorstudien, 31 Masterstudien, 3 Doktoratsstudien

Antworten von:

Sabine Seidler, Rektorin

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Nein, aber andere systematische Maßnahmen

- Vom Diversity Board der TU Wien werden für jedes Jahr Schwerpunktthemen festgelegt, zu denen Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden
- Evaluierungen der Aufnahmeverfahren in Hinblick auf die soziale Dimension
- Einführung und Evaluierung der Auswirkung der Studien-VoR-Phase auf unterrepräsentierte Gruppen
- Alle sonst hier genannten Maßnahmen und Projekte sind darauf ausgelegt, die soziale Dimension zu berücksichtigen und an der TU Wien bisher unterrepräsentierten Gruppen den Zugang zu erleichtern, die Inklusion zu erhöhen und Vereinbarkeit zu fördern.

SD in der Leistungsvereinbarung 2019-2021:

A2.2.3 Scientific Literacy: Sommer-workshops für Mädchen von 10-14 in sozialen Brennpunktschulen, TUA Preis „Technikerinnen der Zukunft“, Dauerausstellung Informatik inkl. Formaten für Mädchen, „Mitmachlabore“, „TUForMath“: Outreach an allen Schultypen

C1.3.4.1 Studieninformation, -beratung und unterstützung beim Studienbeginn unter Berücksichtigung der Sozialen Dimension; 2019-21: Durchführung Beratung und Mentoring, Bereitstellung von (Online-)Informationen

C1.3.4.5: 3 MINT-Moocs (u.a. einer an Schulen) mit dem Ziel, junge Menschen mit nicht traditionellem Zugang bzw. „First Academics“ anzusprechen, Erweiterung des Anbots an digitalen Lehr-Lern-formen; Bis 2021: 1-2 MOOCs

Schwerpunkte: Outreach, Studieninfo- und -beratung, Digitales Lehren/ Lernen

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

Zielsetzungen mit gesellschaftlichem Bezugsrahmen verstärkt die TU Wien durch die aktive Teilnahme an diversen öffentlichen Veranstaltungen, um durch die Teilnahme wie zB am „Girls Day Mini“, „Töchertag“ und „Rote Nasen Lauf“ sichtbare Zeichen zu setzen bzw. durch eigene Veranstaltungen wie das „Business Breakfast“ gemeinsam mit der WKO selbst auf Themen aufmerksam zu machen.

Darüber hinaus arbeitet die TU Wien aktiv in einschlägigen Netzwerken mit: dazu gehören v.a. die „Charta der Vielfalt“ sowie das „Diversity Netzwerk“ österreichischer Hochschulen, an dessen Gründung die TU Wien maßgeblich beteiligt war.

Einige der zahlreichen Maßnahmen in Bezug zur sozialen Dimension an der TU Wien oder bei Kooperationspartnern sollen in Folge genannt werden:

Studieninformation, Studienberatung und Unterstützung beim Studienbeginn unter Berücksichtigung der sozialen Dimension: Umfassende und kompetente Studienberatung, die das eigene Studienangebot sowie zusätzlich Möglichkeiten von FH Studien im Studienfeld Informatik am Standort beinhaltet, darüber hinaus „Barrierefrei Studieren“ (Information über die Unterstützungsangebote für behinderte Studierende) zum Inhalt hat und umfassend über berufsbegleitende Angebote der Hochschulen am Standort informiert.

Mentoring für Erstsemestrige durch höhersemestrige Studierende mit dem Fokus der Erleichterung des Übergangs Schule – Studium mit besonderem Fokus auf AHS-Absolvent/innen, spezielle Unterstützung von unterrepräsentierten Gruppen z.B. „First Academics“ bzw. Personen mit nicht traditionellem

Hochschulzugang (soziale Dimension), Bereitstellung von Printprodukten, online-Studieninformation und Self Assessment Tests.

Studieneignungsüberprüfung: Studien-Vorbereitungs- und Reflexionsphase (Studien-VoR-Phase) an der TU Wien für alle Studieninteressierten der Bachelorstudien: niederschwelliger Zugang zu Informationen über das Studium und die Zulassung zum Studium; Digitalisierung der Studienbewerbung durch ein Online Portal; Direkte Verlinkungen zu Angeboten zu Studienbeginn (Mentoring und AKMATH) führte zu einem starken Anstieg der Anmeldungen für das WS 2020.

Onlinementoring für Schülerinnen: für Schülerinnen ab 16 Jahren und erstsemestrige Studentinnen (FIT und MINT-Initiativen an der TU Wien).

Kurzinfo über weitere Initiativen:

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

- Einige Veranstaltungen wurden in Onlineformate umgewandelt, um die einzelnen Zielgruppen zu erreichen --> Fortschritte in flexibler Gestaltung auch für zukünftige Veranstaltungen.
- starker Schub in der Digitalisierung der Lehre– viele Maßnahmen, die in Hinblick auf die soziale Dimension bereits in Planung waren, wurden nun priorisiert und beschleunigt umgesetzt. (z.B. massiver Ausbau an Online Angeboten, die ursprünglich zur Förderung der Vereinbarkeit und Studierbarkeit an der TU Wien im Rahmen der Digitalisierungsstrategie vorgesehen waren; Ausbau der technischen Infrastruktur; massiv erhöhte Beteiligung von Lehrenden an hochschuldidaktischen Schulungen; teilweise grundlegende Umgestaltung der Lehre).
- positive Auswirkung auf administrative Abläufe bei Studienbewerbung und Zulassung zum Studium (online und damit entbunden von Ort und Zeit) sowie bei Info-Veranstaltungen
- reduzierte Möglichkeit der Präsenz an der TU Wien stellt für Studienbeginner/innen eine Schwierigkeit bei Vernetzung und Integration in das universitäre Umfeld dar

Best Practice:

Studien VoR Phase an der TU Wien am Beispiel der Technischen Chemie
seit Wintersemester 2019: verpflichtende Studieneignungsüberprüfung flächendeckend für alle Bachelorstudien ohne Studienplatzbeschränkung
--> Die Studien-VoR- Phase soll als Entscheidungshilfe sowie Vorbereitung für den Einstieg in das gewählte Studium dienen (spezieller Fokus darauf, das Verfahren offen und zugänglich für alle Interessierten zu gestalten und Hürden abzubauen). Spezielle Zielgruppe: Schüler/innen noch vor dem Schulabschluss.

Veterinärmedizinische Universität Wien

Kurzprofil (2021):

knapp 2.500 Studierende, 2 Bachelorstudien, 4 Masterstudien, 1 Diplom- und 1 Doktoratsstudium, 1 PhD

Antworten von:

Sibylle Kneissl, VR für Lehre

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Ja

SD in der Leistungsvereinbarung 2019-21:

Vorhaben C1.3.4.2 Maßnahmen zur Sozialen Dimension:

- Monitoring des Aufnahmeverfahrens
- Ergründung von Ungleichgewichten und Entwicklung eines Maßnahmenpakets bzw. Strategie
- Studienfortschritt verbessern, Studienabbrüche verhindern durch Frühwarnsystem, Supervision, Studierenden-Tracking

Schwerpunkte: Monitoring, Analyse zur Situation von Studierenden, Beratung

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

Die soziale Dimension umfasst einerseits die Chancengleichheit beim Zugang zu höherer Bildung, andererseits auch die Studierbarkeit als wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Studienabschluss. Neben der Vereinbarkeit des Studiums mit anderen Verpflichtungen

(z.B. Betreuungspflichten bzw. Berufstätigkeit) und der individuellen Arbeitsbelastung sind in diesem Zusammenhang auch die Ursachen des Studienabbruchs von Bedeutung:

Die Unterstützungsmaßnahmen der Vetmeduni Vienna richten sich an alle Bewerber/innen und Studierenden. Zur Förderung der sozialen Durchlässigkeit wurden insbesondere folgende Maßnahmen umgesetzt:

Aufnahmeverfahren: stellt sicher, dass für die Bewerbung um einen Studienplatz ausschließlich die Fähigkeiten und Talente der Bewerber/innen – und nicht Dimensionen wie Herkunft, soziale und kulturelle Zugehörigkeit, individuelle Bildungswege oder Behinderung – im Mittelpunkt der Auswahl stehen. Sicherstellung z.B. durch rechtzeitige Bereitstellung frei zugänglicher Lernunterlagen und regelmäßiges Monitoring und daraus abgeleitete Maßnahmen (z.B. „Road Shows“ an Schulen).

Informationen für Studieninteressierte: Ziel ist es, insbesondere für Studieninteressierte (First Generation Students) einen niedrighschwelligem Zugang zu umfassenden Informationen zu ermöglichen und an die Möglichkeiten eines Studiums heranzuführen, z.B. durch:

- Road Shows an Schulen: Vorstellung des Diplomstudiums Veterinärmedizin an Schulen, um Schüler/innen aus dem ländlichen Bereich anzusprechen; auch in Wiener Brennpunktschulen und als Pilotversucht in einem Kindergarten
- Science Camp und Campus Feeling: Schnupperwoche an der Vetmeduni Vienna für interessierte Schüler/innen zwischen 16 und 20 Jahren, mit der insbesondere First Generation Students angesprochen werden sollen
- KinderuniVetmed: Erstkontakt zu Universität für Schüler/innen zwischen sieben und zwölf Jahren
- Science goes School: Programm für Oberstufen-Schüler/innen zwischen 16 und 19 Jahren

Förderung der Studierbarkeit

- Erhebung von tatsächlichen ECTS-Workloads zur Ermittlung der individuellen Arbeitsbelastung in zufällig ausgewählten Lehrveranstaltungen via STUDO
- gemeinsam von Studierenden und Lehrenden gestaltete innovative Lernunterlagen (u.a. E-Tutor/innen-Programm, E-Learning Plattform Vetucation® und VeTime)
- umfangreiches E-Learning Angebot (Vetucation®) und Lernräume für Kleingruppen

- medientechnische Aufrüstung der Hörsäle inklusive akustische Unterstützung für Personen mit Hörbehinderung
- Adaptierung der Regelung für Ersatzleistungen im Rahmen von prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen
- abzulegende Prüfungen sind im Stundenplan fix verankert, sodass eine angemessene Vorbereitung möglich ist und Lernphasen gut planbar sind
- Umgang mit Prüfungsproblemen: insbesondere bei bevorstehendem Letztantritt wird ein Termin für die Prüfungs- und Studienplanung mit VRL angeboten
- „hochschuleundfamilie“: Setzung von Maßnahmen für Studierende mit Kindern bzw. mit Betreuungspflichten, um die Vereinbarkeit von Familie und Studium zu unterstützen

Unterstützung und Angebote zur Studienfinanzierung: finanzielle Unterstützung aus Stipendien oder Auszeichnungen sowie Möglichkeit zur Tätigkeit als studentische/r Mitarbeiter/in; Richtlinie für den Erlass des Studienbeitrags für Tätigkeiten als Studierendenvertreter/innen

Weitere Maßnahmen

- Erstsemestrigenveranstaltungen, Erstsemestrigenmappe (wird auf USB Stick zur Verfügung gestellt), Erstsemestrigentutor/innen
- Mentoring für Studierende z.B. durch Lehrende und Studierende höherer Semester und Buddy-Programm für Mobilitätsstudierende
- Guidelines für Social Media sowie Möglichkeit zur individuellen Beratung (z.B. in Bezug auf Urheberrechte, Datenschutz...)
- Studentpoint: unkomplizierte Anlaufstelle für Studierende, die sich in Notlagen befinden

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

Corona-Härtefall-Fonds

In Kooperation mit der Studierendenvertretung wurde ein Corona-Härtefall-Fonds für besonders betroffene Studierende eingerichtet.

Online-Lehre

Die Online-Lehre wurde stark ausgebaut und virtuelle Möglichkeiten verstärkt genutzt.

Mentoring-Programme

Die Umsetzung von Mentoring Programmen wird durch Covid-19 erschwert, da aufgrund der Hygienemaßnahmen insbesondere gruppenspezifische Prozesse schwer einzuleiten sind.

Informationsveranstaltungen

Aufgrund der Hygienemaßnahmen konnten Informationsveranstaltungen wie die Roadshows, Berufsmessen, Campus Feeling, Kamingespräche etc. nicht oder nur sehr eingeschränkt abgehalten werden. Eine rein virtuelle Abhaltung ist aufgrund des fehlenden persönlichen Kontakts keine gangbare Alternative.

Wirtschaftsuniversität Wien

Kurzprofil (2021):

knapp 23.000 Studierende, 3 Bachelorprogramme, 7 deutsch- und 8 englischsprachige Masterprogramme, 2 Doktorats- und 3 PhD-Programme

Antworten von:

Sonja Lydtin, Stabstelle Gender & Diversity Policy

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Ja

Die Strategie wurde im Oktober 2020 dem BMBWF vorgelegt (siehe Entwicklungen).

SD in der Leistungsvereinbarung 2019-21:

Vorhaben C1.3.4.8: Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension (SD) (göUEP, S. 36ff):

Mit der institutionellen Strategie zur sozialen Dimension wurde ein gesamthafter Prozess zur Strategiefortschreibung definiert. Es werden darin bestehende Initiativen wie beispielsweise das Informationsprogramm für Schüler/innen WU@School oder das Unterstützungsprogramm für Studierende mit Beeinträchtigung BeAble uvm abgebildet. Die Strategie dient zudem als Ausgangspunkt für die Entwicklung neuer Maßnahmen mit dem Ziel, die Repräsentanz von Gruppen mit spezifischen Anforderungen oder unterrepräsentierter Gruppen zu erhöhen. Schwerpunkte: Outreach, Beratung, Studierbarkeit

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

Spezielle Angebote für Neue Mittelschulen wurden initiiert:

- Ansprache von potenziellen First Generation Students bereits in der Sekundarstufe I –Durchführen von Workshops/Campusführung zum Themenkreis Wirtschaft und unternehmerisches Denken
- Ab 2018 Zusammenarbeit mit „Teach for Austria“, die die schulseitige Organisation übernimmt
- Zusätzlich einzelne Campusführungen im Rahmen des Projekts „Horizons by Teach for Austria“

HRSM-Projekt: Von der Sekundarstufe an die Hochschule: Bildungsübergänge gestalten, ermöglichen, begleiten – wurde 2018 abgeschlossen.

FIT – Frauen in die Technik – seit 2017 beteiligt sich die WU an diesem Programm

Taskforce Aufnahmeverfahren wurde 2018 eingerichtet, um die Aufnahmeverfahren verstärkt zu evaluieren und um etwaigen geschlechter- und herkunftsspezifischen Ungleichheiten entgegenzuwirken.

Das Thema „soziale Dimension“ wurde auch verstärkt institutionell verankert:

- Verankerung in den Leistungsvereinbarungen 2019 - 2021: siehe oben
- Soziale Dimension wurde auch im Entwicklungsplan und im Diversitätsmanagement der WU verankert.

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

Die Auswirkungen von Covid-19 lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend beurteilen. Dass sich Covid-19 auf viele studienbezogene Maßnahmen, insbes. auf Maßnahmen zur Verbesserung der breiten Teilhabe am Studium erschwerend und komplexitätserhöhend auswirkt, ist zu erwarten (siehe auch Ergebnisse der Umfrage der WU-ÖH „Zurück an den Campus?“).

Die Umstellung des Lehrbetriebs auf reine Distanz- bzw. Hybridlehre hat keinen Einfluss auf die Strategie zur sozialen Dimension. Es wurde keine Notwendigkeit zu weiteren Maßnahmen abgeleitet. Dennoch wird die WU im Kontext der online Prüfungen auch für die Zeit nach Covid-19 entsprechende Maßnahmenbündel etablieren, die die soziale Inklusion

forcieren, z.B. zusätzliche Studierendensupportangebote, angepasste Counsellingaktivitäten etc.

Mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Kurzprofil (2021):

rund 3.000 Studierende aus mehr als 70 Nationen; 115 Studienrichtungen und 41 Universitätslehrgänge (Stand: Jänner 2021)

Antworten von:

Andrea Ellmeier, Birgit Huebener, Ulli Mayer (Stabstelle Gleichstellung, Gender Studies und Diversität (GGD)) und Beate Hennenberg (Sprecherin Senat AG Barrierefrei)

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Ja, mit der mdw-Diversitätsstrategie als strategischem Veränderungsprozess verfolgt die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ein ganzheitliches, systematisches Diversitätsmanagement, das die soziale Dimension miteinschließt.

SD in der Leistungsvereinbarung 2019-21:

A2.2.: Vorhaben zu gesellschaftlichen Zielsetzungen (LV 2019-2022, S. 6)

1. Entwicklung einer Diversitätsstrategie (unter Berücksichtigung der sozialen Dimension), Ziele:
 - Reduzierung von Ausschlussmechanismen
 - Verankerung von Gender- & Diversitätskompetenz in den Curricula
 - Chancengleichheit bei Zulassungsprüfungen
 - Erwerb und Aneignung von Gender- & Diversitätswissen
 - Verbesserung der Willkommenskultur
 - Stärkung von Künstler/innen und Wissenschaftler/innen
 - Aufbau der Website barrierefreie_mdw
2. Implementierung von Diversitäts-, Gender- und Inklusionskompetenzen in mdw-Studienpläne
3. Weiterführung der KinderuniKunst
4. Kooperation mit dem Zentrum für Citizen Science
5. Einrichtung eines internationalen Forschungszentrums zur ethnomusikologischen Minderheitenforschung

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

Diversitas-Preis des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung ging 2020 – nach 2016 für die „All Stars inclusive Band“ bereits zum 2. Mal an die mdw und zwar für die

- Entwicklung und Implementierung einer Diversitätsstrategie (2020)

Fertigstellung der mdw-Diversitätsstrategie und Beginn der Maßnahmenumsetzung

- Verankerung des Erwerbs von Gender- und Diversitätskompetenz im Mustercurriculum, bereits in einigen neuen Studienplänen umgesetzt
- Implementierung eines Buddy Programms für internationale Erstsemestrige
- Umsetzung eines Karrierebegleitprogramms für Prae und Post Docs der mdw (Frauen, inter* und nicht-binäre Personen)
- Gestaltung eines Tages der Vielfalt „diversity unplugged“. ein tag zum erfahren und querdenken“
- Einrichten einer Checkbox für alternative Prüfungsmethoden im Anmeldeprozess zur Zulassungsprüfung
- Bemühungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Studium in ausgewählten Curricula

Parallel dazu gibt es an der mdw mehrere seit längerem bestehende Aktivitätsschienen, die soziale Dimension intersektional aufgreifen und thematisieren: Plattform Gender_mdw, Senats-Arbeitsgruppen (AG Sexualitäten und Geschlechtervielfalt, AG Barrierefrei), Veranstaltungsreihe Gender*Diversity*Talks, Ringvorlesung Transkulturalität_mdw, Gender-Ringvorlesung, Bibliothek Denk/Raum Gender and beyond, Website mdw_barrierefrei, div. Weiterbildungsangebote.

Seit 2019 Diversitätsmaßnahmen-Teams (DMT), um die Erarbeitung der Maßnahmen der mdw-Diversitätsstrategie möglichst partizipativ zu gestalten.

Gibt es an Ihrer Hochschulinstitution eine institutionelle Strategie zur sozialen Dimension?

Ja, diese ist Teil der mdw-Diversitätsstrategie und im Entwicklungsplan verankert. (EP 2022-2024, S. 40ff.)

Sämtliche Felder der gesellschaftspolitischen Ziele wirken in intersektionaler Perspektive auf die soziale Dimension – sei es Geschlechterforschung in Lehre und Forschung, Frauen*förderung und Geschlechterdiversität, Anti-Ableismus, Inklusion, Work-Life-Balance oder Nachhaltigkeit.

Geplant sind:

- Analyse des bestehenden Stipendiensystems, um seine „Passgenauigkeit“ zu reflektieren
- Wirken der mdw im Kontext von Flucht und Migration ausbauen und verstetigen (wichtige Instrumente sind die wissenschaftliche Forschung zu Musik und Flucht/Migration sowie die Inklusion geflüchteter Studierender über die MORE-Initiative)
- Forschungsprojekte des Music & Minorities Research Center (“Music in the Experience of Forced Migration from syria to the European Borderland”, “Klingender Gemeindebau”)
- Webportal & Handreichung: „diskriminierungskritische Lehr- und Lernpraxis an der mdw“

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

- Erstmalige Durchführung des Buddy-Programms für internationale Erstsemestrige musste größtenteils online abgehalten werden, dieses neue Angebot war aber gerade in der Pandemie eine wichtige Unterstützung für das Ankommen an der Universität
- Projekte und Lehrpraxis in Brennpunktschulen konnte nicht stattfinden
- Projekt-Kinderuni 2020 abgesagt und 2021 noch in Schwebe
- Weniger Austausch in den Maßnahmenteams der Diversitätsstrategie
- „diversity unplugged. ein tag zum erfahren und querdenken“ konnte 2020 nur in reduzierter digitaler Form stattfinden

Maßnahmen: verlängerte Semester; mdw- Notfallhilfe, Nothilfestipendium, Anmietung von Überäumen außerhalb der Universität (Mitarbeit an der Handreichung).

Mdw Learnings:

- Erhebliche Lernfortschritte bei Online-Zoom-Sitzungen sowohl auf Seite der Lehrenden als auch der Studierenden; z.B. alle Teilnehmer/innen der All Stars inclusive Band erfanden gemeinsam kreative neue Songs, spielten zu Hause ihre Spur ein und teilten sie mit anderen.
- Großer Mehraufwand für Lehrende bei der Umstellung auf digitale Lehre
- Künstlerischer Unterricht digital nur bedingt möglich

- Digitale Formate können sowohl Zugang erleichtern als auch erschweren (technische Hürde, Kosten für Equipment,...). Auf jeden Fall erhöhen sie die Reichweite und ermöglichen eine flexiblere Raum/Zeitgestaltung.
- Aufzeichnung (Dokumentation) für mehrmaliges Nachhören/-sehen möglich
- Großer Verdienstentgang für Studierende (privater Musikunterricht, Mitwirkung bei Projekten...)
- An einer Universität für Performing Arts stellen Veranstaltungen einen integralen Bestandteil der Studien dar und konnten großteils nicht durchgeführt werden, aber Online-Formate wurden aufgebaut.

Universität Mozarteum Salzburg

Kurzprofil (2021):

knapp 2.000 Studierende, mehr als 40 künstlerische und pädagogische Studienrichtungen aus den Bereichen Musik, Darstellende und Bildende Kunst

Antworten von:

Michaela Schwarzbauer, Institut für Gleichstellung und Gender Studies

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Ja

- Abbildung von Abläufen und Zuständigkeiten als Prozess mit entsprechenden Kontrollschritten (Fertigstellung im Oktober 2020)
- Konzept zur Verminderung der horizontalen Segregation (Fertigstellung im Oktober 2020)

SD in der Leistungsvereinbarung 2019-21:

Vorhaben A2.2.3: Entwicklung einer institutionellen Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung sowie Entwicklung und Umsetzung einer Diversitätsstrategie

Schwerpunkte: Forschung; Medienkompetenz, Digitales Lehren/Lernen

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

Human Resources / Studierende

Gendersensibles Denken und Handeln:

- Erstellung eines Sprachleitfadens
- seit 2019: genderneutrale Formulierung von Ausschreibungstexten m/w/d
- ab Herbst 2020: offizielle Berücksichtigung des dritten Geschlechts bei Studierenden
- vielfältige künstlerische Beiträge

Soziale Diversität als Herausforderung:

- Fortführung zahlreicher Initiativen --> Stipendien, Sozialfonds und Härtefonds der ÖH, Angebote der Familienservicestelle
- von der ÖH initiierte Veranstaltungen --> MozFest (jährlich, zur Füllung des Fonds), Open Stage (monatlich, Reinerlös für den Fonds), Mozclassic (jährlich bis 2019 ebenso zur Füllung des Fonds)
- Bibliotheks-Flohmarkt (Reinerlös zu Gunsten des Härtefonds)
- Sonderstipendium für Studierende mit Betreuungspflichten
- Öffnung nach außen im Sinn einer Third Mission, z.B. künstlerische Aktionen und Projekte

Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen durch die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen

- Fortführung der „Van Haeften-Stiftung“ (Unterstützung von bedürftigen Studierenden mit chronischer Erkrankung oder Behinderung)
- Unterstützung von Studierenden mit besonderen Bedürfnissen ab der Zulassungsprüfung -Schaffung eines Tutor/innensystems, um spezifisch auf individuelle Probleme einzugehen
- Öffnung nach außen in der Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen, insbesondere durch Lehrende und Studierende am Orff-Institut
- Fortführung zahlreicher Initiativen in Senior/innenwohnheimen, in der Arbeit in Inklusionsklassen im Regelschulwerk, in der Zusammenarbeit mit Lebenshilfe-Werkstätten, in der Arbeit mit inklusiven, altersgemischten Gruppen
- Etablierung eines jährlichen, in Kooperation mit anderen tertiären Bildungseinrichtungen in Salzburg gestalteten Tags der Inklusion (erstmalig im Herbst 2019)

Forschung, Entwicklung und Erschließung der Künste

- In Vorbereitung: Forschungsprojekte am Institut für Gleichstellung und Gender Studies, die sich im Bereich der Grundlagenforschung mit anwendungsorientierten Anteilen verorten
- Schaffung eines Anreizsystems für Nachwuchsforscher/innen im Bereich Diversitätsforschung und Gender Studies durch Preise und Förderungen, die erstmals im Herbst 2020 vergeben werden
- Fortführung der 2015 in Zusammenarbeit von Paris-Lodron-Universität Salzburg und Universität Mozarteum Salzburg begründeten Migrationsforschung

Lehre

- Verstärkte Berücksichtigung von Lehrangeboten mit Themen aus den Bereichen Diversitätsforschung und Gender Studies
- Verstärkung der Initiativen digitalen Lehrens und Lernens insbesondere ausgelöst durch Covid 19. Bündelung der Kräfte in einer AG-Lehre

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

- Covid19 Fonds (zur Unterstützung der Studierenden, die durch die Pandemie hart finanziell getroffen wurden, da sämtliche Gagen durch den Lockdown entgingen) und finanzielle Unterstützung bei Covid19 Tests bei Einreise und Weiterführung des Studiums
- Optimierung von Möglichkeiten digitalen Lernens durch die Etablierung einer AG-Lehre
- Vom Rektorat bzw. der AG-Lehre entwickelte Fragebögen an Studierende und Lehrende, um die Wirksamkeit von Maßnahmen zu überprüfen (Juni und August 2020)
- Fragebogen in einer Zusammenarbeit von Qualitätsmanagement und dem Institut für Gleichstellung und Gender Studies als Bestandsaufnahme zu Herausforderungen im Umgang mit der Pandemie (für Herbst 2020 geplant)

Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

Kurzprofil (2021):

ca. 2.300 Studierende; 17 Institute und 2 Doktoratsschulen

Antworten von:

Harald Lothaller, Direktor des Studienzentrums

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Ja

Strategie wurde 2020 fertiggestellt, Teile bzw. Ableitungen wurden unmittelbar in den Entwicklungsplan 2022-2027 übernommen.

SD in der Leistungsvereinbarung 2019-21:

Vorhaben C1.3.4.5: Soziale Dimension (§ 12a Abs. 4 UG; EP 4, 5.7, 10)

Vorhaben nimmt Bezug auf Monitoring der Zulassung; Studierendenrecruiting (mit Fokus auf unterrep. Gruppen); Ziel ist die Entwicklung einer institutionellen Strategie, die auch bestehende Maßnahmen (z.B. FIT) einbezieht

Schwerpunkte: Weiterentwicklung Aufnahme- und Eignungsverfahren

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

- finanzielle Unterstützungsmaßnahmen ermöglichte Personen ein Studium an der KUG, die es sich sonst nicht hätten leisten können (z.B. Studienbeitragsbefreiung im Ost-/Südosteuropa-Schwerpunkt, Mentoring-Programm, Notfallsfonds des Rektorats u.v.a.).
- Neben der finanziellen Situation bzw. Erleichterung waren auch z.B. die Geschlechterverhältnisse sowie die geografische Herkunft regelmäßig im Fokus verschiedener Überlegungen, Auswertungen und Maßnahmen. Im Jahr 2020 wurden außerdem ein neuer Frauenförderplan und ein neuer Gleichstellungsplan in Kraft gesetzt.
- Anteil an „first-generation students“ ist sehr gering: Verschiedene Maßnahmen der Nachwuchs- und Breitenförderung setzen hier an
- Umsetzung der Leistungsvereinbarungsvorhaben inklusive detaillierter Auswertung von Daten der Zulassungsverfahren mehrerer Jahre nach Faktoren der Sozialen Dimension

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

- inhaltliche Auswirkungen sind kaum abzuschätzen; beispielsweise ob Studienwerber/innen und Studierende aus bestimmten Staaten dort aus- und in Österreich einreisen können; welche Maßnahmen zum Studierendenrecruiting oder zur Nachwuchsförderung durchführbar sind
- (Zeit-/Personal-)Ressourcen für das Leistungsvereinbarungsvorhaben sind COVID-19-bedingt geringer, da die Anpassung und Aufrechterhaltung des Studien- und Lehrbetriebs ebenso wie das Vorhaben zur Sozialen

Dimension im Vizerektorat für Lehre und Internationales bzw. in der Dienstleistungseinrichtung Studientcenter verortet sind. Dennoch wird das Vorhaben weiterhin möglichst intensiv vorangetrieben.

Akademie der bildenden Künste Wien

Kurzprofil (2021):

über 1.500 Studierende, 2 Bachelor-, 3 Master-, 3 Diplom-, 3 Doktoratsstudien, 1 PhD

Antworten von:

Astrid Fingerlos, Leiterin Qualitätsentwicklung

Ingrid Schacherl, Koordinationsstelle Frauenförderung

Christina Fasching, Student Welcome Center

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Nein

Hinzuweisen ist jedoch auf die Antidiskriminatorische Betriebsvereinbarung sowie den Gleichstellungsplan; in diesen Dokumenten sind umfassende strategische Zielsetzungen definiert.

SD in der Leistungsvereinbarung 2019-21:

Vorhaben A2.2.6: Akademie geht in die Schule: Information für und Öffnung gegenüber bildungsbenachteiligten Jugendlichen

Vorhaben A2.2.7: Förderung von Studierenden aus Drittstaaten

Schwerpunkte: Outreach, Finanzielle Unterstützung, Monitoring und Evaluation

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

Die Akademie der bildenden Künste Wien sieht sich auf allen Ebenen dem Prinzip der Gleichstellung, der Antidiskriminierung und der Frauenförderung verpflichtet. Im Zentrum steht das emanzipatorische Ziel gleicher Rechte, Handlungsspielräume, Chancen und gesellschaftlicher Teilhabe der Studienbewerber/innen, der Studierenden sowie der Stellenbewerber/innen und des Personals. In den letzten Jahren wurden in dieser Hinsicht eine Reihe von Maßnahmen und Projekten durchgeführt. Folgende Maßnahmen mit zeitlichem Schwerpunkt ab 2017 sind hervorstreichen:

- Einen wichtigen Meilenstein für die Zielsetzung der sozialen Dimension bildet die im Jahr 2017 erfolgte Verabschiedung der Novelle der **Antidiskriminatorischen Betriebsvereinbarung**. Flankierende Arbeitsgruppe mit folgenden Aufgaben eingerichtet: (1) Geeignete Maßnahmen zur Beendigung der Diskriminierung und Benachteiligung zu entwickeln. (2) Entwicklung von Good Practices in Sachen Gleichstellung. (3) Behandlung von Beschwerden wegen Diskriminierung/ Benachteiligung.
- Die anfänglich über HRSM-Mittel geförderte Koordinationsstelle **Akademie geht in die Schule (AgidS)** ist seit dem Jahr 2018 fix an der Akademie etabliert. Zielsetzungen: stärkere Durchmischung beim Zugang; Weiterbildung der Mitarbeiter/innen im Bereich Diversitätssensibilität, Schaffung diskriminierungsfreier Strukturen. Langfristiges Ziel: Verringerung der Bildungsungleichheit (Akademie geht in die Schule)
- Im Jahr 2019 wurde ein **Monitoring für die Zulassungsverfahren** entwickelt, wobei Fragen der Diversität fokussiert werden (z.B. Geschlecht, Herkunft, sozialer Schicht und deren Intersektionalitäten). (Monitoring der Zulassungsprüfungen)
- Die Initiative **Non-binary Universities** setzt sich zum Ziel, Menschen, die sich nicht im konstruierten binären Geschlechter-Modell männlich/weiblich definieren (wollen oder können), ein möglichst diskriminierungsfreies Studien- und Arbeitsumfeld an der Universität zu ermöglichen. (Massnahmen zur Stärkung der Geschlechter-Diversität an Universitäten in Österreich)
- Das aktuelle Projekt **Zur Vielfalt ermutigen: Entwicklung einer prozessorientierten sozial inklusiven Informations- und Kommunikationsplattform für künstlerische Studien**, das im Rahmen der BMBWF-Ausschreibung zur digitalen und sozialen Transformation in der Hochschulbildung aus BMBWF-Mitteln gefördert wird, hat als zentrales Anliegen, Studieninformation möglichst niederschwellig anzubieten. Folgende Maßnahmen sollen umgesetzt werden:
 - Adaptierung der Informationsangebote an die Kommunikationsgewohnheiten zukünftiger Studierender (z.B. Peer-Feedback)
 - Abbau von Hürden für jene, die nicht über spezifisches Wissen und Netzwerke verfügen
 - Barrierefreier und inklusiver Zugang zum Studium
 - Nachhaltige Stärkung der Zusammenarbeit inneruniversitärer und interuniversitärer Schnittstellen.
- Darüber hinaus wurden in den letzten Jahren weitere flankierende Maßnahmen entwickelt, die die Zugänglichkeit und die Teilhabe an

Hochschulbildung für benachteiligte Studierendengruppen unterstützt. Beispielhaft zu nennen sind z.B. **Notfallstipendien, Sozialstipendien, Stipendien und Unterstützungsangebote für Studierende aus Drittstaaten, Willkommens- und Orientierungsprogramm für Studienanfänger/innen, niederschwellige Beratungsangebote, Weiterbildungsangebote für Lehrende im Bereich Diversitätssensible Hochschuldidaktik**. Für die Zukunft wird **Barrierefreiheit** ein zentrales Entwicklungsthema sein.

Hervorzuheben ist weiters, dass die Thematik der sozialen Dimension bei Evaluationen im Bereich Studium und Lehre (z.B. LV-Evaluation, Studienabschlussbefragung) integrativer Bestandteil ist.

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

- Manche Maßnahmen konnten nicht digital umgestellt werden, z.B. manche Formate von *Akademie geht in die Schule*, wie Workshops, Mappenberatungen.
- Covid-19-Maßnahmen verstärkten soziale Ungleichheiten unter den Studierenden; Akademie führte empirische Studie¹ durch, die u.a. das Thema der sozialen Dimension fokussierte: Ergebnisse der Studie zeigten z.B.
 - hohe Belastung für Studierende mit Betreuungspflichten, besonders für Alleinerzieher/innen.
 - Ökonomisch benachteiligte Studierende leben vielfach in beengten Wohnsituationen, hatten eine schlechte technische Ausstattung oder eine unzureichende Internetverbindung.
 - großer Teil der Studierenden thematisierte finanzielle Engpässe, durch den Verlust von Nebenjobs wurde die finanzielle Situation als besonders prekär erlebt.
- zielgerichtete Maßnahmen: Beratungsangebote (Studienberatung, psychosoziale Beratung, Beratung des AfG) auf Online-Beratung umgestellt oder ergänzende Beratungsleistung wurde eingeführt (z.B. IT-Beratung per Telefon oder E-Mail); gutes Betreuungsverhältnis und Engagement der Lehrenden waren wichtige Unterstützungsfaktoren
- zusätzliche Aufgaben und Belastungen für Mitarbeiter/innen
- bedingt durch Covid-19-Maßnahmen erfolgte im Jahr 2020 bei zwei Studienrichtungen die Änderung des Zulassungsverfahrens auf einen

1 Abteilung Qualitätsentwicklung (Mai 2020): Umfrage zur Distanzlehre. Erfahrungen aus Studierenden-Perspektive. Ergebnisbericht. Akademie der bildenden Künste Wien

digitalen Modus (ortsunabhängig): Zugang für internationale Bewerber/innen erleichtert, jedoch stellt der Aufschub für die internationalen Studierenden eine Benachteiligung dar (kurzfristige Zeitplanung und Reisebeschränkungen führen zu verspäteter Studienaufnahme).

Universität für Weiterbildung Krems

Kurzprofil (2021):

rund 8.000 Studierende, 3 Fakultäten

Antworten von:

Attila Pausits, Isabell Grundschober, Christina Ipser

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Ja

SD in der Leistungsvereinbarung 2019-21:

Vorhaben A2.2.4 Strategie zur sozialen Dimension: Auf Basis einer Evidenz der Zusammensetzung der Studierenden werden Maßnahmen zum Chancenausgleich entwickelt

Prämierte Projekte im Rahmen von Diversitas 2018 und 2020:

Gender- und Diversitätskompetenz in der Lehre an der Universität für Weiterbildung Krems (2020)

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

Die Donau-Universität Krems hat als öffentliche Universität für Weiterbildung in Bezug auf die soziale Dimension auch vielfältige Projekte und Publikationstätigkeiten aufzuweisen. Dazu zählen mitunter beispielhaft folgende Projekte:

- SLIHE (Service Learning in Higher Education)

Das Projekt basiert auf aktuellen Überlegungen der Hochschulen zu ihrer eigenen Rolle innerhalb der modernen Gesellschaft und der Verbindung zwischen dem Hochschulbereich und der Gesellschaft, welche als Third Mission bezeichnet wird. Die Projektaktivitäten bestehen in der Schaffung, Erprobung und Verbreitung innovativer Ergebnisse. Zu den wichtigsten Ergebnissen des Projekts gehören 1) eine Ausbildung für Lehrkräfte

im Bereich des Service Learning und ein Leitfaden für Lehrende, 2) ein Handbuch für die Umsetzung der Strategie des Service Learning im Hochschulbereich, 3) Empfehlungen für die Umsetzung des Service Learning in den Hochschulen und Beispiele für „good practices“ an den teilnehmenden Organisationen. Die Ergebnisse werden sowohl auf Englisch als auch in den Landessprachen veröffentlicht.

Verantwortlich an der Universität für Weiterbildung Krens:
Univ.-Prof. Dr. habil. Attila Pausits

- Vince (Validation for Inclusion of New Citizens in Europe)

Vince will die Ausbildung von Hochschulpersonal in Bezug auf Validation of Prior Learning (VPL) fördern und bestehende bewährte VPL-Methoden an die spezifischen Bedürfnisse von Geflüchteten anpassen, damit sie Zugang zur Hochschule erhalten und sich leichter in die europäische Gesellschaft integrieren können. Neben Hochschulen wurden auch NGOs als Voll- oder assoziierte Partner aktiv in das Projekt einbezogen. Basierend auf einem Multi-Stakeholder-Ansatz wurden Guidelines für die Anpassung von VPL-Verfahren auf die Bedürfnisse von Geflüchteten entwickelt, die auf der VINCE Plattform zur Verfügung stehen.

Verantwortlich an der Universität für Weiterbildung Krens:
Isabell Grundschober, BEd, BSc, MA

- Steering Higher Education for Community Engagement (SHEFCE)

Das langfristige Ziel des Projekts SHEFCE ist es, in Form von Partnerschaften mit lokalen und regionalen Interessenvertretern einen Beitrag zur Steigerung des sozialen Engagements europäischer Universitäten zu leisten, um gesellschaftliche Herausforderungen anzugehen. Das spezifische Ziel des Projekts besteht darin, die Kapazitäten von Universitäten, politischen Entscheidungsträgern und Interessenvertretern in Europa für den Einbezug des gesellschaftlichen Engagements der Gemeinschaft in die Hochschulbildung zu stärken. Das SHEFCE-Projekt wird vier intellektuelle Ergebnisse hervorbringen:

1. Aktionsplanung der Universitäten für das Engagement der Gemeinschaft
2. Politische Empfehlungen für die Unterstützung des Engagements der Gemeinschaft in der Hochschulbildung auf Systemebene

3. Europäische Online-Plattform für gemeinschaftliches Engagement in der Hochschulbildung
4. Pilotierung einer Heatmap für das Engagement der europäischen Hochschulgemeinde

Verantwortlich an der Universität für Weiterbildung Krems:
Univ.-Prof. Dr. habil. Attila Pausits

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

Im Rahmen des universitätsinternen Forschungsprojektes LIS (Learning and Innovation Spaces for Continuing Education) wurde zwischen Juni und September 2021 eine Studie unter den aktuell an der Donau-Universität inskribierten Studierenden durchgeführt (Online-Befragung ergänzt durch leitfadengestützte Online-Interviews). Während die „digitale Kluft“ bzw. Ungleichheiten in Bezug auf die Verfügbarkeit von Internet und IT-Endgeräten im Fokus zahlreicher Untersuchungen stehen, werden die Eigenschaften physischer Räume, in denen Online-Lernen stattfindet, bisher noch wenig thematisiert. Ziel der Studie war daher die Untersuchungen physischer Lernumgebungen im Kontext digital unterstützter Online-Lernaktivitäten auf dem Gebiet der akademischen Weiterbildung während der Covid-19-bedingten Ausgangsbeschränkungen. Im Rahmen der Studie konnte beleuchtet werden, unter welchen physisch-räumlichen Rahmenbedingungen (inkl. technischer Ausstattung) die Online-Lernaktivitäten der Studierenden im Bereich der akademischen Weiterbildung während der ersten COVID-19-Ausgangsbeschränkungen stattfanden, wie die häusliche Lernumgebung dabei wahrgenommen wurde, wie sich die physisch-räumlichen Lernbedingungen von Studierenden in der akademischen Weiterbildung nach Alter, Geschlecht und Haushaltsstruktur unterscheiden, aber auch welchen Einfluss unterschiedliche räumliche Merkmale der Lernumgebung auf das Wohlbefinden und die Lernerfahrung der Studierenden (gemessen in Motivation, Stress und Wellbeing) im betrachteten Zeitraum der Ausgangsbeschränkungen hatten.

Verantwortlich an der Universität für Weiterbildung Krems:
Dipl.-Ing. Christina Ipser

2 Fachhochschulen

Da die gesetzliche Regelung für die Finanzierung und Verwaltung von Fachhochschulen sich von jener für Universitäten unterscheidet, ist auch das politische Steuerungsgeschehen ein anderes. Es existiert ein bundesweit gültiger Fachhochschulentwicklung- und Finanzierungsplan 2018/19 - 2022/23, der sich explizit auf die Verbesserung der sozialen Durchmischung auf der Grundlage der Nationalen Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung bezieht.

FH Salzburg

Kurzprofil (2021):

8 Bachelor-Studiengänge, 12 Master-Studiengänge¹, ca. 3.360 Studierende

Antworten von:

Cornelia Rieß-Just (Leiterin der Stabsstelle Qualitätsmanagement & Organisationsentwicklung)

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Nein, aber andere systematische Maßnahmen im Rahmen des Gender- und Diversitymanagements bzw. hochschuleundfamilie. Neben diesen Maßnahmen wird in einzelnen Studiengängen versucht, unterrepräsentierte Student/innengruppen (z.B. Männer am Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege) aktiv anzuwerben (z.B. Besuche bei Zivildienern). Kooperationen mit Schulen durch das Team der Hochschulkommunikation und Marketing.

1 Ab Wintersemester 2021/22. Vorbehaltlich der Akkreditierung eines beantragten neuen Masterstudiengangs.

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

Zieldimension I: Integrativerer Zugang

Aktionslinie	Entwicklungen an der FHS
AL 1: Qualität und Zugänglichkeit von Informationsangeboten verbessern	<p>Verbesserung der Darstellung von Studienprofilen, Studienmöglichkeiten und Berufsbildern</p> <p>Bereitstellung anschaulicher Information über Rahmenbedingungen und Planbarkeit des Studiums</p> <p>Transparente, leicht auffindbare Darstellung von Zulassungsvoraussetzungen sowie Anrechnungsmöglichkeiten an den Schnittstellen Schule-Hochschule, Beruf-Hochschule und Bachelor-Master</p> <p><i>Entwicklung einer neuen „Intranet-Seite“ MyFHS mit Informationen für Mitarbeiter/innen und Student/innen der FHS.</i></p>
AL 2: Outreach-Aktivitäten und heterogenitätssensible Studienberatung	<p>Ausbau der Kooperationen von Hochschulen mit Schulen im Hinblick auf unterrepräsentierte Gruppen und vermehrte Einbindung von Lehrer/innen, denen in Bezug auf die soziale Dimension in Bildungsentscheidungen kompensatorische Wirkung zukommt.</p> <p>Kooperation mit Erwachsenen-, Berufsbildungs- und Weiterbildungsinstitutionen sowie Arbeitsmarkt- und sozialen Einrichtungen</p> <p>Erprobung neuer und auf (jüngere) Zielgruppen gerichtete Kommunikationsformen</p>
AL 3: Anerkennung und Validierung nicht-formaler und informeller Kompetenzen	<p>Hochschulübergreifende Weiterentwicklung der Studienberechtigungsprüfung unter Einbindung aller Interessensgruppen auch im Hinblick auf die Anrechnung nicht-formaler und informeller Leistungen</p>

Zieldimension II: Abbruch verhindern, Studienerfolg verbessern

Aktionslinie	Entwicklungen an der FHS
AL 4: Einstieg ins Studium erleichtern	<p>Weiterentwicklung von Tutorien für Anfänger/innen, Buddy-Systemen, Mentoring</p> <p>Niederschwellige Unterstützung anbieten („Lernen lernen“, Einführung in wissenschaftliches Arbeiten)</p> <p>Entwicklung einer sozial-inklusiven Hochschulkultur Habitusreflexion bezogen auf die akademische Integration</p>

Aktionslinie	Entwicklungen an der FHS
AL 5: Studienorganisation und Qualität der Lehre	<p>Integration heterogenitätsbezogener Elemente in die Hochschuldidaktik und Qualitätssicherung der Lehre</p> <p>Überprüfung der Curricula und Semesterpläne (Prüfungswochen) auf Studier- und Planbarkeit</p> <p>Bereicherung der Lehre durch eLearning-Elemente, verstärkter Einsatz von barrierefreien E- und Blended-Learning-Angeboten und Überprüfung der Wirkungen in Bezug auf die soziale Dimension</p> <p>Schaffung eines inklusiven Lehr- und Lernklimas</p> <p>Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote für Hochschullehrer/innen zu Heterogenitäts- und Diversitätskompetenz</p> <p>Weiterer Ausbau der „Internationalisierung zu Hause“</p>
AL 6: Vereinbarkeit des Studiums mit anderen Lebensbereichen erhöhen	<p>Ausbau berufsermöglichender, berufsverträglicher und berufsbegleitender Studienangebote</p> <p>Weitere Flexibilisierung der Öffnungszeiten für Lernräume, Bibliotheken etc.</p>

Zieldimension III: Rahmenbedingungen schaffen und hochschulpolitische Steuerung optimal einsetzen

Aktionslinie	Entwicklungen an der FHS
AL 7: Hochschulsystemfragen	<p>Prüfung der Implementierung von international üblichen Short cycle-Studien an Hochschulen, die voll auf das Bachelorstudium anrechenbar sind</p>
AL 8: Integration der sozialen Dimension in die Strategieüberlegungen von Hochschulen und Schaffung geeigneter Governancessstrukturen	<p>Berücksichtigung von Kategorien der sozialen Dimension im Diversitätsmanagement; Qualitätssicherung, Evaluierung und Überprüfung der Wirkungen von Maßnahmen</p> <p>Konsequente Umsetzung der Gleichstellungspläne</p> <p>Sensibilisierung der Hochschulmitglieder für die soziale Dimension und Setzen von Maßnahmen zur Erhöhung der Diversitätskompetenz</p> <p>Initiierung und laufendes Angebot von Peer-Learning-Aktivitäten</p>
AL 9: Weiterentwicklung der Studienförderung	<p>Gemäß nationaler Strategie fällt diese Aktionslinie nicht in den Zuständigkeitsbereich der FHS</p>

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

- Studienberatung und Aufnahmegespräche werden seit Sommersemester 2020 digital über MS-TEAMS oder anderen Plattformen abgehalten.
- Zum Studienstart in das Wintersemester 2020/21 werden diverse Maßnahmen gesetzt, damit die Student/innen alle notwendigen

Informationen zum Studienbetrieb erhalten (Feed-Eintrag auf MyFHS, fortlaufende Informationsmails der Geschäftsführung...).

- Einige Maßnahmen (z.B. Weitere Flexibilisierung der Öffnungszeiten für Lernräume, Bibliotheken etc.) mussten ausgesetzt werden.

FH Technikum Wien

Kurzprofil (2021):

12 Bachelor-Studiengänge, 19 Master-Studiengänge, ca. 4.100 Studierende

Antworten von:

Nicole Sagmeister (Assistenz des Rektorats; Leitung Gender & Diversity)

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

In Gender Mainstreaming & Managing Diversity Strategie integriert.

Im Leitbild der FH Technikum Wien finden sich die Prinzipien „Von Menschen für Menschen“ und „Vielfältig lehren, vielfältig lernen“ wieder. Die soziale Dimension findet hier institutionell bereits eine Basis.

Die strategische Verankerung liegt in der Gender Mainstreaming & Managing Diversity Strategie. In der Zielsetzung wird mit geeigneten Maßnahmen über verschiedene, miteinander kooperierenden Servicestellen die soziale Dimension mitbedacht.

Prämierte Projekte im Rahmen von Diversitas 2016 und 2018:

Entwicklung und Implementierung der Strategie zu ‚Gender Mainstreaming & Managing Diversity‘ an der FH Technikum Wien (2016)

Bridging Diversity – Maßnahmen für Diversität auf dem Weg in und durch das Studium (2018)

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

- Teaching and Learning Center (TLC) wurde 2017 als Servicestelle für sämtliche am Bildungsgeschehen Beteiligten an der FHTW implementiert. Es unterstützt in Kooperation mit der Stabsstelle Gender- und Diversitymanagement Studieninteressierte und Studierende durch inkludierende Maßnahmen, die geeignet sind, geschlechtsbezogene, ethnische, kulturelle, körperlich einschränkende, altersbedingte,

bildungsbezogene sowie gesellschaftliche Diversität aufzugreifen und dadurch begründete Nachteile auszugleichen. Beitrag zur Umsetzung der »Gender Mainstreaming & Managing Diversity« Strategie aus dem Jahr 2016.

- Bridging-Diversity-Programm stellt Umsetzung dieser Strategie dar. Ziel: individuelle Förderung auf freiwilliger Basis. Maßnahmen umfassen nach aktuellem Stand, aufgeteilt nach Zielgruppen:

Studieninteressierte:

- Qualifikationskurse, Pre-College-Programm und das FiT-Programm (in Kooperation mit dem AMS) für gezielten Kompetenzaufbau, Qualifikation und erfolgreichen Einstieg in ein Studium.
- Warm-Up Kurse frischen schulisches Wissen und Basisfähigkeiten direkt vor dem Studienstart auf.
- Welcome Days Orientierung, Ansprechpartner/innen und praktischen Einstieg ins Studium

Studierende:

- Short Tracks kurze und intensive Peer-Tutorien, bei denen exzellente Studierende ihre Kolleg/innen gezielt auf schwierige Prüfungsthemen vorbereiten.
- Buddy-Programm ist ein längerfristiges Peer-Mentoring-Programm.
- Blended Learning Plattformen für Mathematik und Physik bieten Studierenden, Schüler/innen und allgemein Interessierten Lernvideos, Skripten und praktische Übungen.
- Psychosoziale Beratung - mit praktischen Tipps für psychologische erste Hilfe in allen Problem- und Lebenslagen
- Schreibwerkstatt - analog zur psychosozialen Beratung finden Studierende einerseits schnelle Onlinehilfe für Probleme im Kontext des Verfassens wissenschaftlicher Arbeiten.

Mitarbeiter/innen:

- Coffee-Sessions - internes Weiterbildungsformat für Lehrende und Mitarbeiter/innen der FHTW.
- Unterstützung in der Digitalisierung von Lehrveranstaltung, eDidaktischer und technischer
- Support, standardisiertes Lehrmaterial und Tools

Universität und Gesellschaft (Third Mission):

- Produktion offener Bildungsressourcen (Open Educational Resources, OERs) wie die Mathematik-App Vektor AR3, diverse neue Inhalte der Blended Learning Plattformen und offene Onlinekurse.

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

- Beschleunigung der bereits stattfindenden Standardisierung und Digitalisierung der Hochschullehre: gesamter Lehr- und Prüfungsbetrieb im SS 2020 auf Online-Betrieb umgestellt (große Herausforderung für alle Akteur/innen (Studierende, Mitarbeiter/innen und Lehrende)
- WS 2020/21 Durchführung einer zweiten Studierendenbefragung zu Covid19-bedingten Herausforderungen mit folgenden Ergebnissen:
 - fast 90% der Studierenden bestätigen (teilweise) die Aussage, dass wir den Online-Studienbetrieb im Großen und Ganzen gut bewältigten.
 - organisatorische Abwicklung des Online-Studienbetriebs funktioniert aus Sicht von fast 80% der Studierenden gut bzw. teilweise gut
 - Etwas mehr als 80% der Studierenden waren (teilweise) zuversichtlich, das Studium trotz der Umstände positiv abschließen zu können.
 - Knapp über 3/4 der Studierenden vermissen die Präsenzlehre an der Hochschule.
 - mehr als 95% der Studierenden verfügen (teilweise) über nötige technische Voraussetzungen
- Aus den Befragungsergebnissen werden Maßnahmen und Verbesserungen für den Studienbetrieb abgeleitet. Im Sommersemester 2021 werden wir eine dritte (nachfolgende) Befragung zum Studienbetrieb durchführen. Ohnehin benachteiligte Gruppen werden von der Krise härter getroffen und benötigen Unterstützung daher umso nötiger (z.B. Umsetzung des FiT-Programms; bei dem arbeitslos gemeldete Frauen mit zum Teil kleinen Kindern ohne geeigneten Lernraum und mit schlechter technischer Ausstattung unerwartet vor Lockdown-Fernlehre standen.)

FH Wr. Neustadt

Kurzprofil (2021):

5 Fakultäten, 9 Institute, ca. 4.000 Studierende

Antworten von:

Stefan Burgstaller, Leitung Stabsstelle Strategie & Entwicklung

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Nein

Wir haben im Moment keine explizite Teilstrategie verabschiedet, sondern haben relevante Aspekte in der generellen Unternehmensstrategie integriert. Es gibt Überlegungen dahingehend, eine Teilstrategie zu entwickeln.

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

Durchführung einer Studie, wo die ökonomische Lage und vor allem die Arbeitsbelastung abgefragt wurden. Dabei wurde einmal mehr sichtbar, dass ein Großteil (rund 60 %) der Studierenden neben dem Studium einer Erwerbstätigkeit nachgehen.

Auf operativer Ebene: Ausbau der Angebote für Einführungsangebote wie Buddy-Netzwerk oder Welcome-Week. Studienberatung und eigene Vorbereitungskurse auf vorgeschriebene Zusatzprüfungen für Bewerber/innen mit facheinschlägiger Berufsausbildung.

Durch aktuelle strategische Leitlinien in der Entwicklung neuer Curricula werden Themen wie Vereinbarkeit von Beruf/Familie und Studium, Durchlässigkeit, Drop-out-Reduktion und das Geschlechterverhältnis bereits in der Studienplanerstellung mitbedacht.

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

Die Professionalisierung der Fernlehre bietet aus unserer Sicht mehrere Chancen im Hinblick auf die Agenda der nationalen Strategie zur sozialen Dimension. Vor allem die Zunahme qualitativ hochwertiger asynchroner Lehrformate ist attraktiv für Personen mit mehreren Verpflichtungen oder einzelnen inhaltlichen Defiziten.

FH Campus Wien

Kurzprofil (2021):

27 Bachelor-Studiengänge, 29 Master-Studiengänge und –Lehrgänge, 7 Akademische Lehrgänge, 6.994 Studierende (Stand Nov. 2020)

Antworten von:

FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Ulrike Alker, MA

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Nein, die FH Campus Wien hat keine institutionelle Strategie zur sozialen Dimension. Es gibt allerdings in unterschiedlichen strategischen Dokumenten starke Bezüge dazu.

Prämierte Projekte im Rahmen von Diversitas 2016 und 2020:

Potential durch Vielfalt III: Studieren und arbeiten ohne Barrieren an der FH Campus Wien (2016)

Diversität konkret! – Gesamtstrategie für die FH Campus Wien (2020)

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

- Implementierung der AG „Mehr Offenheit für Alle – MOFA“ mit Vertreter/innen der Abteilung Gender & Diversity Management, Akademische Hochschulentwicklung, Qualitätsmanagement sowie des Departments Soziales. Erarbeitung eines Projektkonzepts mit den Zielen:
 - Erschließung neuer Zielgruppen sowie Förderung von Vielfalt mit besonderer Berücksichtigung der Bereiche MINT, Gesundheit und Soziales
 - Förderung der Digitalisierung in der Hochschullehre
 - Verbesserung des Studienerfolgs und Senkung des Drop-out
- Auf- und Ausbau der Anlaufstelle für Studien-Bewerber/innen, Studierende und Mitarbeiter/innen mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen, körperlichen, sensorischen bzw. psychischen Beeinträchtigungen und ähnlichen Belangen. Schwerpunkte:
 - Klärung von Barrierefreiheit bei Aufnahmeverfahren und in Prüfungssituationen
 - Bauliche Barrierefreiheit und Bereitstellung von Hilfsmitteln
 - Juristische Auskunft durch die Stelle für Gleichbehandlungsfragen
 - Beratung zur Barrierefreiheit von Veranstaltungen
 - Beratungs- und Weiterbildungsangebote für Lehrende
- Implementierung und Weiterentwicklung des Projekts „miteinander. Bildung.leben“, um Asylwerber/innen mit Studienabschlüssen oder Studienfortschritten in den Bereichen Gesundheit, Technik, Naturwissenschaften und Sozialer Arbeit den Zugang zu einer weiterführenden tertiären Bildung zu erleichtern. Erster Projektzeitraum

2016/17, seitdem jährliche Fortsetzung in Kooperation mit dem Fonds Soziales Wien. Umgesetzte Maßnahmen:

- Deutschunterricht auf B2/C1 Level mit abschließenden ÖSD Prüfungen
- Gezielte Prüfungsvorbereitung
- Fachrelevante und lebensweltorientierte Aktivitäten wie Bildungs- und Studienberatung, Bewerbungstrainings, Schnupperunterricht,...
- Tandem-Netzwerk zum Austausch mit Studierenden und Mitarbeiter/innen der FH
- Sozialarbeiterische Betreuung an der FH
- Weiterentwicklung des Projekts „Technische Vorqualifizierung“ zur Erhöhung des Frauenanteils in technischen Bachelorstudiengängen der FH Campus Wien. Durchführung jährlich seit 2010 in Kooperation mit dem AMS Wien. Inhalte:
 - Wiederholung von Mathematik sowie Grundlagen in studienrelevanten technischen Fächern zur Vorbereitung auf Aufnahmeverfahren bzw. Studieneinstieg
 - Vernetzung mit höhersemestrigen Studentinnen
 - Support während des Studiums, z.B. koordinierte Lernbetreuung, Tutorien

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

- Präsenzunterricht war nur teilweise bzw. zeitweise gar nicht möglich: Projekte „Technische Vorqualifizierung“ sowie „miteinander.Bildung.leben“ mussten verändert stattfinden
- Verlagerung auf Fernlehre war gerade für die Zielgruppe Asylwerber/innen (Projekt miteinander.Bildung.leben) aufgrund der Wohnsituation bzw. der Verfügbarkeit von technischen Geräten eine Herausforderung. Unterstützende Maßnahmen waren hier nötig (Beschaffung von Laptops), damit der Deutschunterricht fortgesetzt werden konnte.
- Verlagerung in die Fernlehre im Projekt „Technische Vorqualifizierung“ hatte auch Vorteile. So wurde durch eine Kombination aus Online-Präsenzphasen und verpflichtender Fernlehre der Aufwand eines Studiums bzw. die Notwendigkeit zur Selbstorganisation besser aufgezeigt.

FH Gesundheitsberufe OÖ

Kurzprofil (2021):

8 Bachelor-Studiengänge, 3 Master-Lehrgänge, ca. 1.200 Studierende

Antworten von:

Barbara Schildberger (Studiengangsleitung, Bachelor „Hebamme“)

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Derzeit noch nicht. Im Rahmen des Strategieentwicklungsprozesses, der 2019 gestartet hat und noch im Laufen ist, wird die soziale Dimension institutionell im Rahmen eines Konzepts erarbeitet und in weiterer Folge umgesetzt werden.

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?**Zieldimension I: Integrativerer Zugang**

Aktionslinie 1: Qualität und Zugänglichkeit von Informationsangeboten verbessern

- Überarbeitung und Modernisierung des Designs der Homepage Ende 2020 inkl. Sicherstellung von Barrierefreiheit: Information über Rahmenbedingungen, Planbarkeit des Studiums, Studienprofile, Zulassungsvoraussetzungen, Anrechnungsmöglichkeiten an den Schnittstellen Schule-Hochschule, Beruf-Hochschule und Bachelor-Master). Hier werden insbesondere in den Studienprogrammen der Gesundheits- und Krankenpflege u.a. Ein- und Umsteiger/innen angesprochen.
- Personen mit Migrationshintergrund oder z.B. Pflichtschulabschluss sowie facheinschlägig beruflichen Qualifizierungen werden im Rahmen von Messen wie Jugend und Beruf oder fit for life angesprochen. Weitere Kanäle, um Qualität und Zugänglichkeit von Informationsangeboten zu verbessern: social media, youtube, FIT Frauen in die Technik mit Schulbesuchen.
- Nutzung von seit einigen Jahren bestehender Vernetzung mit Partnern, Netzwerken wie u.a. fachhochschulen.ac.at, in OÖ Welcome2upperAustria und Österreichische Hochschülerschaft

Aktionslinie 2: Outreach-Aktivitäten und heterogenitätssensible Studienberatung

- Teilnahme an Initiativen wie Girls Day und Boys Day: Kooperation von Hochschulen mit Schulen im Hinblick auf unterrepräsentierte Gruppen und vermehrte Einbindung von Lehrer/innen (wirken kompensatorisch in Bezug auf die SD in Bildungsentscheidungen)

- Kooperation mit Erwachsenen-, Berufsbildungs- und Weiterbildungsinstitutionen sowie Arbeitsmarkt- und sozialen Einrichtungen durch Stiftungsmodelle in der Gesundheits- und Krankenpflege, die in Zusammenarbeit mit der SoNe, Soziales Netzwerk GmbH, Service- und Beratungsstelle für Ausbildungen in Sozial- und Gesundheitsberufen angeboten werden. Insbesondere Umsteiger/innen können eine Ausbildung über die Stiftung machen, die Krankenhausträger beteiligen sich finanziell in Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice.
- Best Practice einzelner Studiengängen hinsichtl. Kooperation mit Erwachsenen-, Berufsbildungs- und Weiterbildungsinstitutionen sowie Arbeitsmarkt- und sozialen Einrichtungen sind die Projekte
 - Hand- in – Hand
 - Studieren mit Kind (eingereicht als Best Practice Bsp) im Rahmen der sozialen Dimension nationale Hochschulbildung), siehe unten

Zieldimension II: Abbruch verhindern, Studienerfolg verbessern

Aktionslinie 4: Einstieg ins Studium erleichtern

- Ein bedarfsorientiertes und sozialverträgliches Angebot von Vorbereitungs- und Brückenkursen wird derzeit erarbeitet.
- Entwicklung einer Studienberechtigungsprüfung – in process
- In Zusammenarbeit mit den Spitalsträgern gibt es die Möglichkeit von Berufsfindungspraktika für Interessent/innen.
- Prozess zur barrierefreien Gestaltung des Aufnahmeverfahrens ist seit 2017 in Kraft. Bei Bedarf erfolgt eine spezifische Beratung von Bewerberinnen/Bewerbern mit chronischen Erkrankungen und gesundheitlichen Erkrankungen im Rahmen des Aufnahmeverfahrens.
- Niederschwellige Unterstützung wird in den Bachelorprogrammen durch eigene LV zum Thema selbstorganisiertes Lernen oder durch ein Angebot in „Einführung in wissenschaftliches Arbeiten“ für Masterprogramme, das sich in Erarbeitung befindet, angeboten.

Aktionslinie 5: Studienorganisation und Qualität der Lehre

- Weiterentwicklung der Lehr- und Lernmethoden (u.a. Studierendenzentriertes Lernen)
- Überprüfung der Curricula, Semesterpläne (Prüfungswochen) auf Studier- und Planbarkeit
- Weitere Digitalisierung der Lehre, Einsatz von barrierefreien E- und Blended-learning Angeboten
- Ab dem Studienjahr 2016/2017 ermöglicht die FH Gesundheitsberufe OÖ durch die Flüchtlingsinitiative „HORIZONTE“ Menschen mit Fluchthintergrund und einer Ausbildung/Praxiserfahrung im

Gesundheitsbereich, ausgewählte Lehrveranstaltungen an der FH Gesundheitsberufe OÖ zu besuchen.

Aktionslinie 6: Vereinbarkeit des Studiums mit anderen Lebensbereichen erhöhen

- Flexiblere Gestaltung von Anwesenheitsnotwendigkeiten u.a. durch (barrierefreie) Online-Lehrangebote
- eine Flexibilisierung der Anwesenheitspflicht erfolgte mit dem WS 2020
- Weitere Flexibilisierung der Öffnungszeiten für Lernräume, Bibliotheken in process
- Ausbau von Unterstützungsangeboten, Ruhe- bzw. Rückzugsräume für Studierende ist erfolgt
- Unterstützung von studierenden Mitarbeiter/innen durch Flexibilisierung in der Arbeitseinteilung

Zieldimension III: Rahmenbedingungen schaffen und hochschulpolitische Steuerung optimal einsetzen

Aktionslinie 8: Integration der sozialen Dimension in die Strategieüberlegungen von Hochschulen und Schaffung geeigneter Governancestrukturen

- Implementierung einer institutionellen Strategie zur sozialen Dimension und Integration in das Gesamtprofil der Hochschule auf der Grundlage der „Nationalen Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung“ ist im Rahmen der Weiterentwicklung der Strategie der FH Gesundheitsberufe OÖ geplant
- Eine Anlaufstelle für heterogenitätssensible, individualisierte Information, Beratung und Begleitung von Studierenden ist etabliert
- Attraktivierungs-Paket für Studierende in Kooperation von FH Gesundheitsberufe OÖ, den oberösterreichischen Spitälern und Land OÖ. Künftig stehen für Erstsemestrige 250 Stipendien zur Verfügung. Ergänzt wird das Angebot durch eine spezielle Online-Lehre und gratis Mittagessen.
- Nostrifikationslehrgang in Planung
- Der vermehrte Einsatz von E-Learning reduziert die Fahrten zwischen den Regionen, an denen Ausbildungsstandorte der FH Gesundheitsberufe OÖ sind
- Beteiligung an der Pflegekampagne gemeinsam mit Ausbildungsstätten die Pflegefachassistenten und Pflegeassistenten anbieten sowie der Spitälern im Rahmen einer gemeinsamen Info-Plattform ("Weil du entscheidest"), um verschiedene Ausbildungen gut darzustellen und niederschwelliges Angebot zu machen.

- Anspruch auf Durchlässigkeit insbesondere mit Fokus auf Pflegefachassistenz, um eine Karriere in diesen Bereichen zu ermöglichen

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

Im Rahmen des laufenden Strategieentwicklungsprozesses ist eine Makro- bzw. Umfeldanalyse geplant, in der die Auswirkungen der Pandemie auf den derzeitigen Entwurf des Strategiepapiers untersucht werden. Dabei wird u.a. auch ein Fokus auf die soziale Dimension gelegt werden. Die Finalisierung der Strategie ist mit Sommer 2021 geplant.

Der Einfluss von Covid-19 führte zu einer vermehrten Förderung von Maßnahmen wie

- Vermehrt engmaschiger Kontakt der Verantwortlichen aus allen Studienprogrammen zu Kohorten/Studierenden
- Online-Beratungsangebot für Studierende im Rahmen des Gesundheitsförderungsprogramms „Geht's mir gut?“
- Parallel dazu strukturierte Beratungsangebote für Studierende:
 - CORONA Krisenbegleitung (online) für Studierendengruppen, die auf Grund der Umstellung auf Home-Learning, zusätzlichen Einsätzen im Gesundheitswesen, Isolation und anderen Gründen besondere Herausforderungen zu bewältigen haben
 - Einzelbegleitung in Krisen an der FH Gesundheitsberufe OÖ, rasche Unterstützung für Studierende, die in ihrer studentischen Tätigkeit oder in ihrem privaten Umfeld besonderen akuten Belastungen ausgesetzt sind
- Vermehrt Online-Angebote im Studien- und Lehrbetrieb, dazu erfolgte ein Ausbau der IT-Infrastruktur sowie mediendidaktischer Angebote
- Studierendenbefragung (Mai 2020) führte zu Optimierung der angeführten Maßnahmen
- Covid-19 führte zu einer verzögerten Umsetzung von geplanten Maßnahmen, die u.a. auch die soziale Dimension betreffen, insbesondere die Weiterentwicklung der Strategie der FH Gesundheitsberufe OÖ und damit verbundenen Zielsetzungen und Maßnahmen.

Best Practice:

Impulse zur Vereinbarkeit von Studium und Elternschaft am Beispiel des Studienganges Hebamme

- Unterschiedliche gesellschaftliche Wandlungsprozesse führten zu einem Bedeutungsverlust normativer Vorgaben für die Gestaltung der eigenen Biographie und zu einer Vielfalt an Optionen und Entwicklungspfaden

in den Bereichen Bildung und Arbeit. Im privaten Bereich haben sich jenseits der „Normbiographie“ mannigfaltige Möglichkeiten der Familiengründung entwickelt.

- In ihrer Hochschulpolitik bekennt sich die FH Gesundheitsberufe OÖ im Rahmen ihrer Satzung zu einem proaktiven Umgang mit Diversität und legt Wert auf eine wertschätzende und unvoreingenommene Haltung im Umgang mit Unterschiedlichkeiten mit dem Ziel, die Vereinbarkeit der Lebens-, Lern- und Berufssituation zu unterstützen
- neue Optionen und Entwicklungspfade des Studierens sind im Sinne des lebenslangen Lernens anzudenken, z.B. verstärkter Einsatz neuer Medien in der Lehre und der Ausbau von „Nicht-Vollzeit-Studien“ auch auf Bachelor-Ebene

FH Oberösterreich

Kurzprofil (2021):

4 Standorte; ca. 5.800 Studierende (davon ca. 860 internationale Studierende); 69 Studiengänge (Stand: Jänner 2021)

Antworten von:

Silke Preymann (Hochschulforscherin, FH OÖ)

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Ja

„Soziale Dimension“ ist Teil der Strategie der FH Oberösterreich (eigenes Unterkapitel in „Vision und Strategie 2030“); ist handlungsleitenden Grundsätzen der FH OÖ verankert. Engere Vernetzung von Diversitäts-Management, Qualitätsmanagement, PE und Marketing ermöglicht einen wichtigen Hebel für zielgerechtere Maßnahmen.

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

- Erasmus+ gefördertes Projekt „EnhanceIDM! (Laufzeit 2017-2020), von FH OÖ koordiniert
- Neues Erasmus+ Projekt ENTRANTS (Laufzeit 2020-2023) setzt sich zum Ziel, auf die Bedürfnisse unterrepräsentierter Studierendengruppen einzugehen und einen „sense of belonging“ herzustellen, ohne diese Gruppen zu outen. Beide Projekte orientieren sich an den in der nationalen Strategie zur sozialen Dimension genannten Aktionslinien.

- Gender und Diversity Management ist an FH OÖ institutionell verankert. Ziel der dafür zuständigen Gender&Diversity-Management-Konferenz ist es, Vision der Vielfalt als wertvolle Ressource innerhalb der FH OÖ zu verwirklichen und deren Wertschätzung kontinuierlich und nachhaltig in die Kultur, Prozesse, Lehre, Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Organisationsentwicklung der FH OÖ zu integrieren. Die GDM-K wurde 2017 neu ausgerichtet und im Zuge dessen wurden zahlreiche Arbeitsschwerpunkte entlang der Strategie zur sozialen Dimension gesetzt.
- Das HEAD Wheel der FH OÖ (Higher Education Awareness for Diversity), als Referenzrahmen für ganzheitliches Diversity Management, stützt sich auf ein in fünf Diversitätssegmenten (demografische, kognitive, fachliche, funktionale sowie institutionelle Vielfalt) untergliedertes, in sich vernetztes Bezugssystem.

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

Aufgrund der Kleinteiligkeit der FH-Strukturen konnte Betreuung der Studierenden während des Lock-Downs sichergestellt werden. Der Einfluss von Covid-19 ist noch nicht absehbar, es gab zahlreiche Supportmaßnahmen:

- Need some Help-Broschüre wurde überarbeitet, um weitere Hilfestellungen ergänzt und auch ins Englische übersetzt.
- "Need some Help"-Hotline wurde eingeführt und breit kommuniziert, um Studierenden einen ersten Dreh- und Angelpunkt für Hilfestellungen im psychosozialen Bereich anzubieten. Der Betreuungsbedarf von Studierenden (vor allem von internationalen) nahm während Covid-19 zu.
- Zahlreiche Veranstaltungen (va in Bezug auf Wissenstransfer/Third Mission, wie z.B. Public Lectures) mussten abgesagt werden
- Outreach Maßnahmen (z.B. „Tag der offenen Tür“) wurden virtuell abgehalten, was Niederschlag in Bewerber/innenzahlen (auch sozio-ökonomischer Hintergrund der Bewerber/innen) gefunden haben kann; diesbezügliche Evaluierungen werden derzeit durchgeführt.

3 Pädagogische Hochschulen

Die Pädagogischen Hochschulen sind ein wichtiger Teil der österreichischen Hochschullandschaft, der sich besonders durch die Zusammenarbeit in Lehrverbänden mit öffentlichen Universitäten sowie durch die PädagogInnenbildung NEU verändert hat. Den Pädagogischen Hochschulen kommt im Bereich der sozialen Dimension besondere Verantwortung zu, da sie Lehrer/innen ausbilden, die wiederum als Multiplikator/innen agieren.

PH Kärnten

Kurzprofil (2021):

4 Institute, 2 Departments, ca. 600 hauptzugelassene Studierende in der Ausbildung und ca. 900 Studierende in Lehrgängen.

Antworten von:

Marlies Krainz-Dürr, Rektorin

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Ja, diese ist im Ziel- und Leistungsplan 2019-2021 formuliert.

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

Um die Ziele der nationalen Strategie in Bezug auf die soziale Dimension in der Hochschulbildung zu erreichen, setzt die PH Kärnten folgende Maßnahmen:

Integrativerer Zugang:

- Die Pädagogische Hochschule Kärnten ist völlig barrierefrei und mit Leitsystemen, Induktionsschleifen in den Hörsälen und mit barrierefreien Zugängen ausgestattet.
- Durch Informations- und Beratungstage an der PH Kärnten und der Universität Klagenfurt, sowie der Beratung bei Bildungsmessen werden die angehenden Studierenden nicht nur auf Studienmöglichkeiten, sondern auch auf Stipendienmöglichkeiten hingewiesen

Abbruch verhindern und Studienerfolg verbessern:

Die Abschlussquote an Pädagogischen Hochschulen ist generell hoch.

Good practice Beispiel: Lese-Schreibzentrum für Studierende – dauerndes Beratungsangebot für schriftliche (Abschluss)arbeiten zur Unterstützung beim Studienabschluss

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

Covid-19 hat dazu geführt, in manchen Bereichen die Vorteile von Distance-Learning an der PH Kärnten bewusst und sichtbar zu machen und führt dazu, dass Lehre auch in Zukunft in einem gut balancierten Verhältnis von Präsenzlehre und Distance-Learning angeboten wird, was die Studierbarkeit deutlich erhöht.

PH Oberösterreich

Kurzprofil (2021):

rund 1.500 Studierende, 7 Institute

Antworten von:

Christine Kladnik, Institut Inklusive Pädagogik, Service- und Koordinationsstelle für Fragen der Diversität

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension?

Eine eigene Strategie mit dem Titel „soziale Dimension“ in dem Sinn gibt es nicht, aber unterschiedliche Aktivitäten, wie die Einrichtung der Service- und Koordinationsstelle für Fragen der Diversität oder die Bemühungen um die „familienfreundliche Hochschule“. Viele Aspekte der sozialen Dimension sind wie beschrieben im Leitbild, in der Satzung und in den Curricula verankert (siehe unten).

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

Umgang mit Diversität, bzw. Inklusion ist ein zentrales Thema an der Pädagogischen Hochschule OÖ, das alle Leistungsbereiche umfasst. In den Curricula der Lehramtsstudien ist Inklusive Pädagogik sowohl mit speziellen Angeboten als auch als Quermaterie in allen Fächern integriert. Der Umgang mit Diversität bzw. Inklusion ist darüber hinaus in der strategischen Positionierung, im Leitbild und in der Satzung der Pädagogischen Hochschule OÖ verankert. In der strategischen Positionierung der Pädagogischen Hochschule OÖ heißt es unter anderem: „Die Pädagogische Hochschule Oberösterreich versteht sich als Ort des offenen Diskurses. Sie greift aktiv gesellschaftliche Schlüsselfragen auf und führt den Dialog mit Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern, Expertinnen/Experten und Praktikerinnen/Praktikern auf nationaler und internationaler Ebene. In den Themenbereichen Inklusion und Diversität ist sie österreichweit führend in Lehre, Forschung, Entwicklung und Implementierung“. Auch die Leitwerte

der Pädagogischen Hochschule OÖ: „Weltoffenheit, Wertschätzung, Verantwortung, Fairness, Professionalität“, die in einem partizipativen Prozess entwickelt wurden, zeigen dieses Anliegen.

Im Folgenden seien einige Aktivitäten im Bereich der sozialen Dimension exemplarisch angeführt:

- Zertifikat „Familienfreundliche Hochschule“ (2019)
- Ende 2018: Gründung der "**Service- und Koordinationsstelle für Fragen der Diversität**", Aufgaben:
 - Beratung aller Personen im Haus (Studierende in Fragen der studienerschwerenden Bedingungen, Lehrende, Mitarbeiter/innen)
 - Bewusstseinsbildung: Eine Besonderheit ist, dass hier alle institutionellen Stellen, die an der Hochschule im Bereich der Diversität tätig sind (AK Gleichstellungsfragen, AK Gender, Institut Inklusive Pädagogik, Zentrum Sprache/Migration...) gebündelt werden und gemeinsam arbeiten. Webseite (in Arbeit) "Service- und Koordinationstelle für Fragen und Diversität".
 - Strategien entwickeln, aktuell z.B. eine Klärung und Definition des Prozesses zum Umgang mit studienerschwerenden Bedingungen der Studierenden (Prozess der Beratung vor den Aufnahmeverfahren, Vorgänge während der Aufnahmeverfahren und während des Studiums) unter Einbeziehung aller rechtlichen Vorgaben, um die Beratung der Studierenden und Mitarbeiter/innen auf ganz klaren Grundlagen durchführen zu können.
- Projekt Nightingale: Studierende betreuen Kinder aus sozial benachteiligten Familien (häufig Kinder mit Migrations- und Fluchthintergrund), indem sie regelmäßige Freizeitaktivitäten mit den Kindern organisieren (jeweils ein/e Studierende/r betreut ein Kind wöchentlich). Dazu finden Sie Informationen im Magazin der PHOÖ.

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

- Distance Learning ist unterschiedlich belastend: Nicht alle sind hier auf dem gleichen Stand der Technik, aber auch der Zugang zu distance learning, das persönliche soziale Kontakte minimiert, ist für viele in einem ansonsten sehr auf soziale Beziehungen ausgelegten Feld belastend. Studierende und Lehrende mit Kindern sind besonders herausgefordert.
- Um dem entgegen zu wirken, haben wir bereits im ersten Lockdown Beratungsmöglichkeiten für Studierende und Lehrende eingerichtet: so gab es ein Angebot über das NCoC Psychosoziale Gesundheitsförderung, das an der PH OÖ angesiedelt ist, aber österreichweit arbeitet. Lehrende bieten Austauschforen für Studierende an. Zudem hat die Pädagogische

Hochschule OÖ Projekte wie »Buddy for you«, in dem Studierende Schüler/innen begleiten, die mit den Distance-Learning Methoden der Schulen schwer zurecht kommen, entwickelt und umgesetzt.

- In Informationsschreiben und bei Videokonferenzen wird immer wieder auf die Wichtigkeit einer diversitätsfreundlichen Organisation auch der Lehre in Distanz hingewiesen. Neu erschienen ist gerade ein Magazin der PH OÖ zum Thema Covid.

PH Tirol

Kurzprofil (2021):

5 Institute, 4 Bachelor-, 3 Master- und 3 Erweiterungsstudien, Hochschullehrgänge, über 1.000 Studierende

Antworten von:

Alexandra Madl, Fachstelle für Diversität und SD in der Hochschulbildung

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Die PH Tirol präsentiert mit Beginn des Studienjahrs 2021/22 eine neue Strategie. Diese enthält auch eine Diversitätsstrategie, in der die relevanten Belange in Zusammenhang mit der Nationalen Strategie abgebildet sind.

Für die zukünftige forschungsgeleitete Entwicklung konkreter strategischer Maßnahmen auf Basis der "Nationalen Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung" läuft in den Studienjahren 2021/22 und 2022/23 das Forschungsprojekt „Unfold! Capabilities entwickeln in der Pädagog:innenbildung“.

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

2020 wurde eine Fachstelle für Diversität und soziale Dimension in der Hochschulbildung geschaffen. Während im Studienjahr 2020/21 noch geringe zeitliche bzw. personelle Ressourcen zur Verfügung standen, ist eine deutliche Aufstockung auf ca. eine halbe Stelle für 2021/22 vorgesehen.

Beschreibung der Fachstelle

Anmerkung:

Die inhaltliche Ausrichtung in Bezug auf Gender Mainstreaming (an der PHT jetzt Gleichstellung) und Soziale Dimension ist noch festzulegen.

Fachstelle für Diversität und soziale Dimension in der Hochschulbildung:

Die Pädagogische Hochschule Tirol leistet ihren Beitrag zur Bewältigung der sozialen und demokratischen Herausforderungen, vor denen die Gesellschaft steht. Das bedeutet, dass die Hochschulbildung inklusiv sein und allen talentierten Menschen, unabhängig von ihrem Hintergrund, offenstehen muss. Um dieses Ziel besser erreichen zu können, richtet die PH Tirol eine Fachstelle für Diversität und soziale Dimension in der Hochschulbildung ein, die direkt dem Rektorat unterstellt ist.

Gender Mainstreaming berücksichtigt die Bedürfnisse von Frauen und Männern und integriert die Geschlechterperspektive in alle Handlungsfelder der PH Tirol. Im Sinne eines ganzheitlichen Diversity Managements weitet die PH Tirol die Perspektive neben Geschlecht auch auf andere Differenzkategorien wie Ethnie, Alter, Behinderung oder soziale Herkunft aus und will Vielfalt produktiv nutzen und Chancengleichheit herstellen.

Die Fachstelle berät und unterstützt das Rektorat beim Aufbau einer diversitätsorientierten Genderkompetenz in hochschulischen Prozessen und in der Umsetzung der sozialen Dimension in der Hochschulbildung. Die Fachstelle setzt sich aus dem/der Genderbeauftragten, dem/der Mobbingpräventionsbeauftragten und weiteren Mitgliedern zusammen, die vom Rektorat nominiert werden. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, der vom Hochschulkollegium eingesetzt wird, wird angestrebt.

Leittexte für die Arbeit der Fachstelle sind die 36 Empfehlungen der Hochschulkonferenz zur Verbreiterung der Genderkompetenz in hochschulischen Prozessen und die Nationale Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung mit den entsprechenden Zielen und Maßnahmen.

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

Ein durch die Pandemie bedingtes größeres Bewusstsein für soziale Ungleichheiten zwischen den Hochschulangehörigen bewirkt zunehmende Sensibilität derselben. Es gibt breite Zustimmung zur strategischen Ausrichtung und die Bereitschaft zur Kooperation in allen Bereichen.

PH Vorarlberg

Kurzprofil (2021):

4 Institute, ca. 400 Studierende

Antworten von:

Gernot Brauchle, Rektor

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Nein, aber andere systematische Maßnahmen.

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

- Niederschwellige Informations- und Beratungsangebote: der Lehrerberuf wird direkt an Schulen (Schulklassen der 7. und 8. Schulstufe), an Berufsorientierungsmessen etc. beworben. Dabei werden immer auch Personen anderer Kulturen bzw. Männer spezifisch angesprochen und aufgefordert, sich zu bewerben.
- Jährliche Veranstaltung des Boy's day.
- Veränderung der Studienorganisation, sodass ein berufsbegleitendes Studium bzw. Studium für Eltern bzw. Alleinerziehende besser möglich ist.
- Angebote für Quereinsteiger in das Studium.
- Diverse Angebote im Rahmen der Fort- und Weiterbildung.
- Grundlagenforschung zur Verbesserung der sozialen Dimension (laufende Projekte):
 - Lebenswelten - Werthaltung junger Menschen in Österreich und Vorarlberg (2021)
 - Bildung und Partizipation (2021)
 - Lernsituationen in inklusiven Settings gemeinsam entwickeln und gestalten (2021)

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

- Vor allem Studierende mit Kindern hatten Schwierigkeiten, an der Ausbildung teilzunehmen, da Ausbildung und Betreuung zu Hause schwierig zu organisieren waren.
- geplante, verpflichtende Aufzeichnung der Ausbildungsinhalte, um gegenzusteuern. Hier sind aber noch juristische Fragen zu klären (Anfrage wurde an Ministerium gestellt).

PH Burgenland

Kurzprofil (2021):

ca. 700 Studierende der Ausbildung, 350 Studierende der Weiterbildung, 8.000 Studierende der Fortbildung; 4 Institute

Antworten von:

Sabine Weisz, Rektorin

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Ja

Durch die Zertifizierung für „hochschuleundfamilie“ des Familienministeriums wird das Thema systematisch in der Strategieentwicklung berücksichtigt. Strategische Maßnahmen werden in regelmäßig stattfindenden Workshops besprochen. Der um Vertreter/innen aus dem Verwaltungs- und Lehrpersonal erweiterte „Leitungskreis“ (Rektorat, Institutsleitungen, Stabstellenleiter/innen, Zentrenleiter/innen) der PHB ist dafür das geeignete Gremium.

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

- Audit 2017 für die Zertifizierung „hochschuleundfamilie“: Fokus auf Entwicklung von Angeboten in der Ausbildung, die von Berufstätigen bzw. von Menschen mit Betreuung- oder Pflegeaufgaben studiert werden können
- Im Studienjahr 2019/20 startete ein **Lehramtsstudium für die Primarstufe**, in dem der Präsenzanteil in den Lehrveranstaltungen zu ca. **50 % in virtueller Lehre** abgehalten wird. Die Nachfrage war und ist überwältigend, nur ca. 30 % der Interessent/innen konnten, trotz positiv absolvierter Aufnahmeverfahren, aufgenommen werden. Somit wurde eine weitere Gruppe für das Studienjahr 2020/21 aufgenommen, auch für 2021/22 ist eine weitere Gruppe geplant.
- Masterstudien werden an der PH Burgenland ausschließlich in einer Form angeboten, die berufsbegleitendes Studieren oder Studieren trotz Pflege- oder Betreuungsaufgaben erlaubt (hoher Bedarf an derartigen Ausbildungsformaten). Im Studienjahr 2020/21 werden sowohl für die Primarstufe als auch für die Sekundarstufe Allgemeinbildung Masterstudien ausschließlich in diesem Format angeboten.
- Weitere Maßnahmen: **Eltern-Kind-Zimmer** für Mitarbeiter/innen und Studierende; **Wickelraum**. Systematische **Erhebung von Pflege- und Betreuungsaufgaben** bei Studierenden und Mitarbeiter/innen wird seit

2017 umgesetzt. Thematisieren der SD in Lehre und Forschung bewirkt entsprechende habituelle Entwicklung bei Hochschulangehörigen.

- Mitglied des Leitungsteams, Institutsleiter Harald Mandl, BEd MAS, ist **Ansprechperson für alle Hochschulangehörigen**. Beratungsstelle wurde eingerichtet (Informationsportale; themenspezifischer Handapparat). Er ist auch Ansprechpartner für Nachfrage nach Unterstützungsmaßnahmen in sozialen Härtefällen.
- Die PH Burgenland hat sich im Rahmen der **Re-Auditierung „hochschuleundfamilie“** im Jahr 2020 vertieft mit der **Diversität der Studierenden** auseinandergesetzt und weitere Maßnahmen entwickelt, um möglichst breiten Bevölkerungsgruppen ein Studium an der PH Burgenland zu ermöglichen. Zudem soll das berufsbegleitende Bachelorstudium, das derzeit in der Primarstufe möglich ist, evaluiert werden.

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

Durch Covid-19 wurde die **Digitalisierung teilweise beschleunigt** (Ausbau der Online-Lehre, zum großen Teil asynchron; Ausweitung des Home-Office). Die Erfahrungen werden evaluiert und fließen in die Entwicklung eines qualitätsvollen Maßnahmenpaketes ein (z.B. Fort- und Weiterbildung; **veränderte interne Kommunikationsstrategien**; „New Work“ als Konzept der Krise; konkretes Konzept zum Themenfeld Home Office).

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz

Kurzprofil (2021):

5 Institute, 5 Zentren, ca. 1.200 Studierende

Antworten von:

Katharina Fischer, Leitung Diversitätsmanagement

Institutionelle Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung?

Die soziale Dimension spielt an der PHDL eine zentrale Rolle und ist u.a. im Leitbild und der Mission abgebildet. Es geht dabei um die Einhaltung der Menschenrechte, also essentielle ethische Werte wie gegenseitige Wertschätzung, Inklusion, Gleichberechtigung etc. Man kann dies auch als institutionelle Strategie der PHDL interpretieren. Mit der Implementation des Qualitätsmanagements ist die Reflexion des Leitbildes und der Mission

stärker in das Bewusstsein der PH-Lehrenden und Mitarbeiter/innen gerufen worden, weil sie etwa an der Formulierung der Mission beteiligt waren.

Welche Entwicklungen gab es an Ihrer Institution seit Anfang 2017 im Bereich der sozialen Dimension?

Best practice:

Im Wintersemester 2015/16 startete die Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz in Kooperation mit dem Unabhängigen LandesFreiwilligenzentrum das Projekt Lernen. Engagement. Verantwortung.

- basiert auf dem Konzept des Service Learning. Lernen durch Engagement ist ein Unterrichtskonzept, das gesellschaftliches Engagement von Studierenden mit Fachwissen unter Einbeziehung von Reflexion verbindet. Das heißt: Studierende setzen sich für das Gemeinwohl ein und wenden ihr erworbenes Wissen, ihre persönlichen Kompetenzen in den einzelnen Sozialeinrichtungen an (z.B. Deutschkurs für Flüchtlinge, Amigo von SOS Menschenrechte, Asylwerberinnen und Asylwerber begleiten, ...).
- In weiterer Folge bringen Studierende ihre persönlichen Erfahrungen des Freiwilligen Engagements in die Ausbildung ein, diskutieren, reflektieren und analysieren theoriegeleitet.

Welchen Einfluss hat Covid-19 auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension?

Auf die Maßnahmen und Strategien zur sozialen Dimension hatte Covid-19 insofern Einfluss, da der persönliche Kontakt reduziert wurde. Ob diese Reduktion des persönlichen Kontakts auch zu einer Reduzierung der Umsetzung der Ideen des Leitbildes geführt hat, wird in einer Evaluierung im Mai 2021 überprüft.

